

# VIVERE AS AN BASILIO



Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

**Vivere a San Basilio**

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

**ao.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.techn. Helmut Schramm**

e253.2 Abteilung für Wohnbau und Entwerfen  
Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Matthias Jungwirth, BSc**

1226961

Wien, am 07.01.2019

- d** Venedig leidet unter hoher Abwanderung der Bevölkerung aus dem historischen Zentrum. Gründe dafür sind zum einen ein akuter Mangel an leistbarem Wohnraum, zum anderen verliert die Stadt immer mehr Arbeitsplätze. Hausbesitzer wandeln ihre Wohnungen zunehmend in touristische Unterkünfte um und viele der realisierten Wohnbauten der letzten Jahre wurden zu Spekulationsobjekten. Diese Entwicklungen gefährden das soziale Gefüge der Stadt.

Wie kann Venedig eine lebendige, arbeitende Stadt bleiben? Welche Eigenschaften und Qualitäten braucht eine zeitgemäße Wohnbebauung, um diesen Herausforderungen zu begegnen? Mit dieser Arbeit wird durch Entwicklung eines Wohnbaus im Stadtteil Dorsoduro der Versuch unternommen, diese Fragen zu beantworten. Neben der bestehenden historischen Wohnbebauung werden Beispiele aus jüngerer Zeit analysiert. Die städtebauliche Struktur, der klassische Gebäudetyp der venezianischen Palazzi und weitere Elemente und Charakteristika der Stadt werden untersucht und ihre Qualitäten in die heutige Zeit transformiert.

- e** The city of Venice suffers a high population decline in the historical center. On the one hand, this is caused by a lack of affordable housing, on the other hand by a shortage of jobs in the old town. Homeowners are increasingly converting their flats into tourist accommodations and many of the housing projects built in recent years turned into objects of speculation. These developments endanger the social fabric in Venice.

How can the city of Venice remain a living and working city? What properties and qualities does contemporary housing need to meet these challenges? This work is an attempt to answer these questions by developing a new housing project in Dorsoduro. The existing residential buildings, both historic and new, the urban structure, the building type of the Venetian palazzi and other elements of the city are examined and their qualities transferred into the present time.

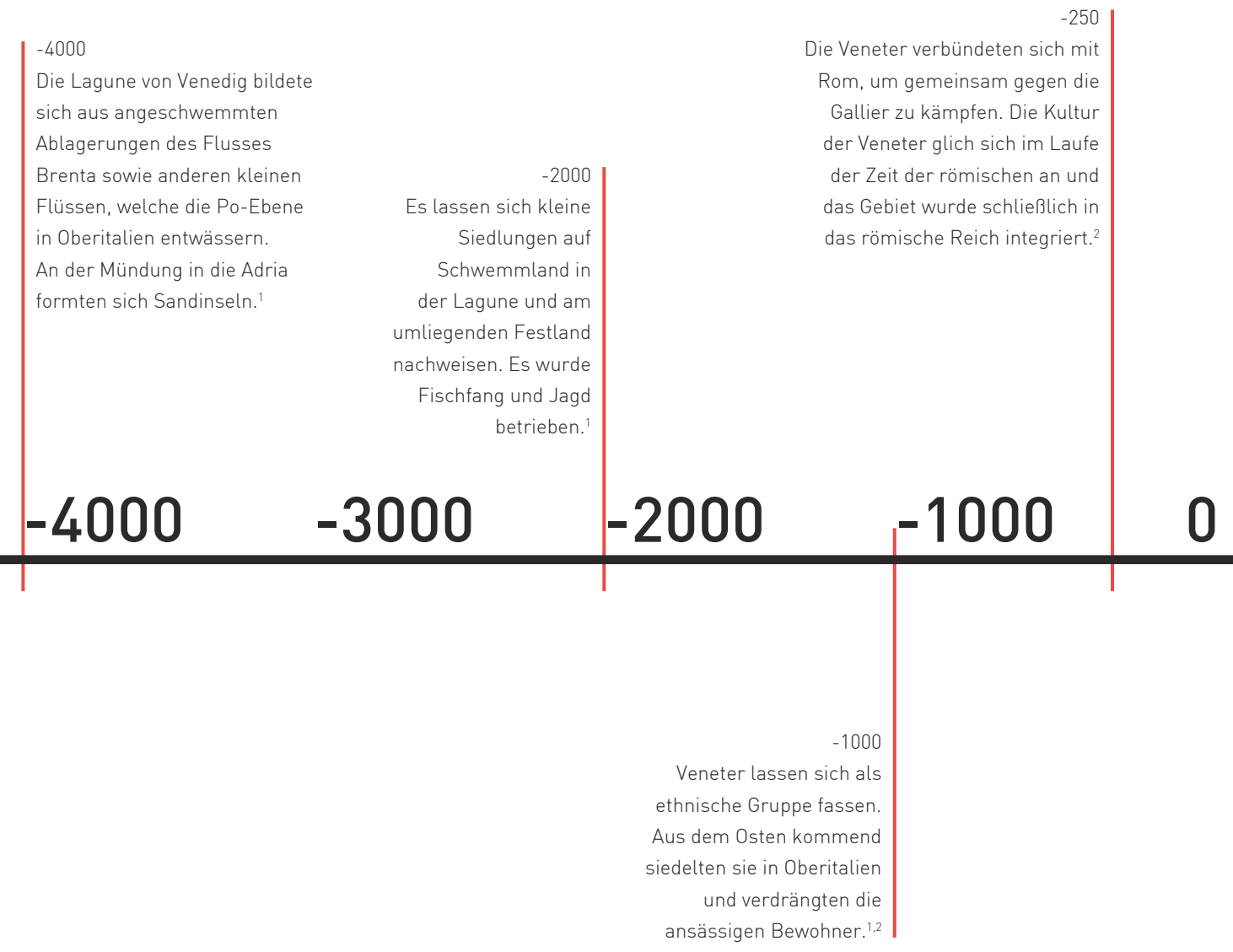


<b>La Serenissima</b>	<b>9</b>
Cronología	11
Rivo Alto	21
Consolidamento	22
Costruzione	24
Architettura	26
la Città	30
Palazzo Veneziano	34
Venezia Minore	38
Gino Valle	42
Giancarlo di Carlo	44
Vittorio Gregotti	46
<b>Shrinking City</b>	<b>49</b>
Abwanderung	51
Entwurfskriterien	56
<b>San Basilio</b>	<b>61</b>
Der Bauplatz	62
Konzept	69
Typenkatalog	77
Vivere a San Basilio	88
Fußnoten	121
Textquellen	122
Bildquellen	124

*La Serenissima*



# Cronología



<sup>1</sup> vgl Hübner 2018  
<sup>2</sup> vgl wiki:Veneter 2017

300

400

500

600

700

800

“Dies Geschlecht hat sich nicht zum Spaß auf diese Inseln geflüchtet, es war keine Willkür, welche die Folgenden trieb, sich mit ihnen zu vereinigen; die Not lehrte sie, ihre Sicherheit in der unvorteilhaftesten Lage suchen, die ihnen nachher so vorteilhaft ward und sie klug machte, als noch die ganze nördliche Welt im Düstern gefangen lag, ihre Vermehrung, ihr Reichtum war notwendige Folge.”

Johann Wolfgang von Goethe<sup>4</sup>, 1786

410  
Anfang des 5. Jahrhunderts flüchteten viele Veneter vor den Westgoten und 452 n. Chr. vor den Truppen des Hunnen Attila. Sie suchten Schutz auf den Inseln der Lagune, vor allem auf Torcello, Burano und Malamocco.<sup>1,2</sup>

540  
Nach Untergang des weströmischen Reiches um 476 regierten in Italien germanische Stämme. Kaiser Justinian I. konnte Ravenna 540 von den Ostgoten befreien und die Lagune von Venedig kam unter oströmisch-byzantinische Herrschaft.<sup>1</sup>

697  
Venedig wurde immer unabhängiger von Konstantinopel und entwickelte eine eigene Herrschaftsstruktur, zunächst mit Tribunen. Dies waren lokale Vertreter der einzelnen Inseln. 697 wurde der Legende nach von den 12 mächtigsten Familien Venedigs der erste Doge (von lateinisch "Dux" = Anführer, Fürst) namens Anafestus Paulucius gewählt. Durch dieses Ereignis wurde die bis dahin zersplitterte Macht in der Lagune zusammengefasst.<sup>1,2</sup>

810  
Nachdem die Franken im Jahr 774 unter Führung Karl des Großen das Langobardenreich erobert hatten, soll Karls Sohn Pippin versucht haben, Venedig zu übernehmen. Dieser musste nach 6 Monaten Belagerung aufgeben, da die Stadt über Wasser sehr schwer anzugreifen war. In diesem Zusammenhang übersiedelten viele venezianische Familien auf die bis dahin wenig bewohnten, zentralen und besser geschützten Inseln um Rivo Alto (Ri'Alto). Auch der Regierungssitz wurde von Malamocco an die Stelle des heutigen Dogenpalastes verlegt. Als die Bedrohung durch die Franken vorüber war, hat sich die Bevölkerung der Inselgruppe um Ri'Alto stark vergrößert und wurde das urbane Zentrum der Lagune, welches heute als Venedig bekannt ist.<sup>1,2</sup>

421  
Der 25. März 421 wird als das offizielle Gründungsdatum der Stadt Venedig angesehen. Der Legende nach wurde an diesem Tag die erste Kirche der Stadt, San Giacomo di Rialto, auf der Insel Rialto eingeweiht.<sup>3</sup>

568  
Auf die Einwanderung der Langobarden in Oberitalien Mitte des 6. Jahrhunderts folgt ein weiterer großer Flüchtlingsstrom in die dünn besiedelte Lagune. Der germanische Stamm kann wichtige Städte wie Verona, Vicenza, Bergamo und Mailand besetzen. Die Herrschaft der Langobarden dauerte 200 Jahre.<sup>1</sup>

635  
Der Bischofssitz wurde von Altino am Festland auf die Laguneninsel Torcello verlegt, kurz darauf wurde Altino von den Langobarden erobert. Der Stamm kann im 8. Jahrhundert das Territorium gegenüber Byzanz zunehmend ausbauen. Torcello erlebte den größten Aufschwung innerhalb der Lagune und war das erste geistliche, politische und wirtschaftliche Zentrum.<sup>1</sup>

828  
Nachdem die Reliquien des heiligen Markus aus Alexandria gestohlen und nach Venedig gebracht wurden, wurde ihm zu Ehren die Basilica di San Marco erbaut und die neue Stadt ihm geweiht. Der geflügelte Löwe, das Symbol des Evangelisten, wurde das Hoheitszeichen der Republik.<sup>1</sup>

1 vgl Hübner 2018  
2 vgl Gable 2010  
3 vgl wiki:Venice 2017  
4 Ackroyd 2011, 11

900

1000

1100

1200

1300

1400

991  
Eine wichtige Quelle für den Reichtum der Lagunenstadt war der Fernhandel, vor allem mit Salz und Getreide. Unter dem Dogen Pietro II. Orseolo ab 991 gelang Venedig der Aufstieg zur Großmacht. Die Stadt setzte durch einen Seefeldzug gegen Dalmatien ihre Vorherrschaft in der Adria durch und wurde durch Sicherung der Handelsrouten nach Byzanz und Asien vor Piraten ein blühendes Handelszentrum.<sup>1</sup>



1104  
Zur Sicherung des Seehandels baute die Stadt ab 1104 eine Schiffswerft, das Arsenal. Mit einer starken Flotte konnte die Kontrolle des Mittelmeeres ausgebaut werden.<sup>3</sup>

1174  
Das Verhältnis mit Konstantinopel verschlechterte sich zunehmends. Gründe für die Feindseligkeiten waren für Byzanz nachteilige Handelsprivilegien, welche sie den Venezianern in Notzeiten gegen militärische Hilfe zugestehen mussten, sowie religiöse Diskrepanzen zwischen dem byzantinisch-orthodoxem Osten und römisch-katholischem Westen. Dies resultierte in der Verhaftung von 10.000 venezianischen Händlern und Beschlagnahmung ihres Besitzes.<sup>1</sup>

1204  
Im Zuge des 4. Kreuzzuges, welcher das ursprüngliche Ziel hatte, Jerusalem zurückzugewinnen, wurde am 13. April 1204 Konstantinopel von den Venezianern erobert. Dies gelang mit Hilfe von ca. 20.000 französischen und venezianischen Kreuzfahrern unter persönlicher Führung des Dogen Enrico Dandolo. Es folgte die Zerstörung der damals größten Stadt Europas und Plünderung unzähliger jahrhundertealter Kunstschatze, beispielsweise die bronzene Quadriga der Markuskirche. Venedig konnte so auch zahlreiche Stützpunkte im Mittelmeer, unter anderem Kreta, für sich gewinnen.<sup>1,4</sup>

1339  
Erste Umlenkung des Brenta Richtung Chioggia. Damit fließt der Fluss nicht mehr in die Lagune.<sup>1</sup>

1348  
Im 14. und 15. Jahrhundert wurde Venedig von mehreren Pestwellen getroffen. Allein im Jahr 1348 halbierte sich so die Einwohnerzahl der Stadt von 120.000 auf 60.000. Aufgrund der vielen Leichen wurden zwei Laguneninseln zu Friedhöfen umgenutzt und ein Pestkrankenhaus errichtet.<sup>3</sup>

1271-1295  
Der venezianische Händler Marco Polo reist nach Asien. Er wurde Präfekt für Kublai Khan, den Großkhan der Mongolen. Nach seiner Rückkehr verfasste er einen Reisebericht.

1257  
Durch die vielen neu besetzten venezianischen Kolonien im Mittelmeerraum kam Venedig in Dauerkonflikt mit der Seerepublik Genua. Dies führte innerhalb der folgenden 125 Jahren zu vier mehrjährigen Kriegen, die für beide Seiten sehr verlustreich waren. 1379 schaffte es Genua beinahe, die Lagunenstadt zu erobern.<sup>1,2</sup>

“Das ist die herrlichste Stadt, die ich je gesehen habe, mit der klugsten Staatsführung; und der Canal Grande die schönste und gepflegteste Straße auf der ganzen Welt.”

Philippe de Commines<sup>5</sup>, 1485

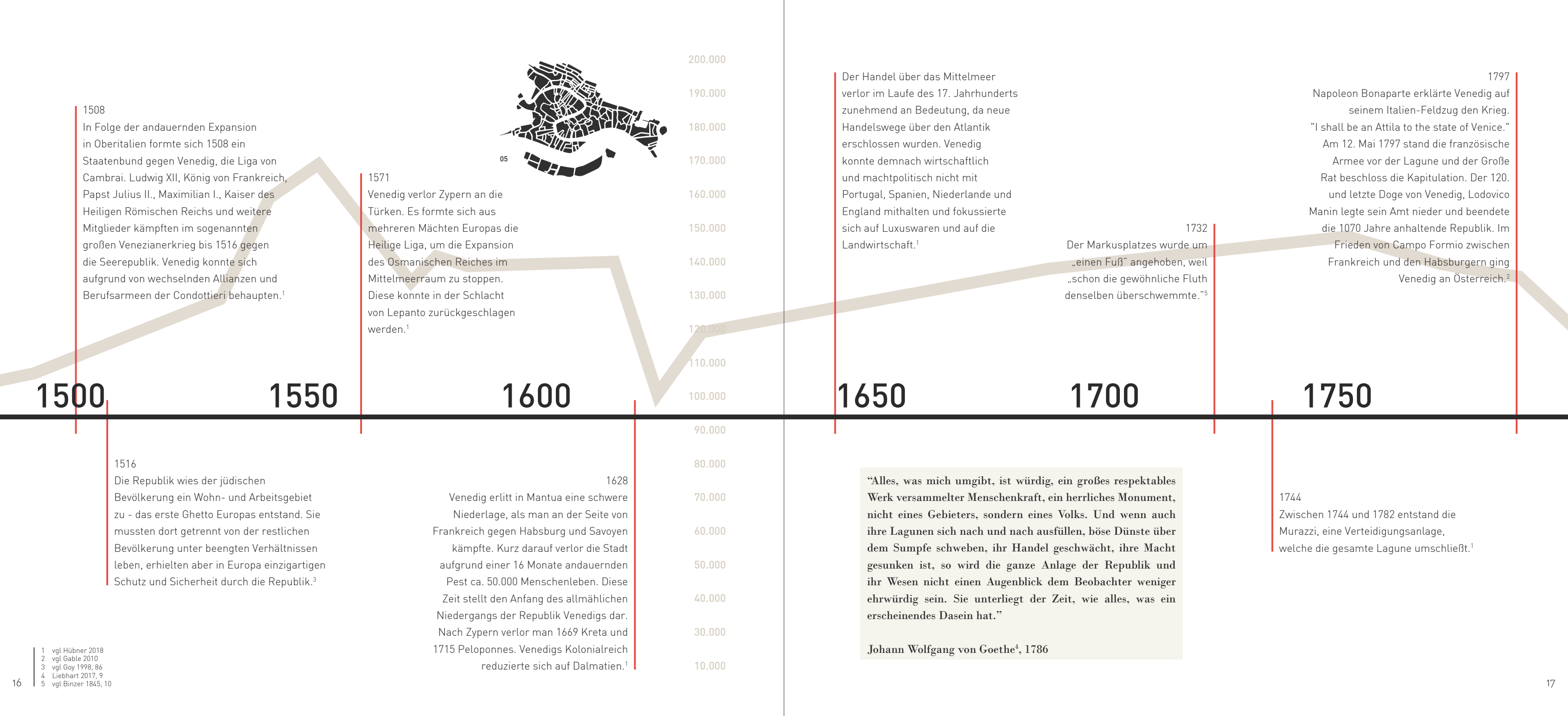
1402  
Anfang des 15. Jahrhunderts begann die Expansion Venedigs auf dem Festland. Der Staat eroberte in Kriegen u. a. gegen Mailand und Ungarn große Teile Oberitaliens und Dalmatiens. Nach dem Fall Konstantinopels 1453 verlor die Stadt ihre Gebiete im Mittelmeer nach und nach an das osmanische Reich, demnach wuchs die Bedeutung des Handels über Land. Trotz der Rückschläge war die Stadt Ende des 15. Jahrhunderts die reichste und, nach Paris, zweitgrößte Stadt in Europa.<sup>1</sup>

Einwohnerentwicklung in der Kernstadt



1 vgl Hübner 2018  
2 vgl Gable 2010  
3 vgl wiki:Venice 2017  
4 vgl wiki:Vierter Kreuzzug 2017  
5 Sharma 2010, 31





1508  
In Folge der andauernden Expansion in Oberitalien formte sich 1508 ein Staatenbund gegen Venedig, die Liga von Cambrai. Ludwig XII, König von Frankreich, Papst Julius II., Maximilian I., Kaiser des Heiligen Römischen Reichs und weitere Mitglieder kämpften im sogenannten großen Venezianerkrieg bis 1516 gegen die Seerepublik. Venedig konnte sich aufgrund von wechselnden Allianzen und Berufssarmeen der Condottieri behaupten.<sup>1</sup>

1571  
Venedig verlor Zypern an die Türken. Es formte sich aus mehreren Mächten Europas die Heilige Liga, um die Expansion des Osmanischen Reiches im Mittelmeerraum zu stoppen. Diese konnte in der Schlacht von Lepanto zurückgeschlagen werden.<sup>1</sup>



1628  
Venedig erlitt in Mantua eine schwere Niederlage, als man an der Seite von Frankreich gegen Habsburg und Savoyen kämpfte. Kurz darauf verlor die Stadt aufgrund einer 16 Monate andauernden Pest ca. 50.000 Menschenleben. Diese Zeit stellt den Anfang des allmählichen Niedergangs der Republik Venedigs dar. Nach Zypern verlor man 1669 Kreta und 1715 Peloponnes. Venedigs Kolonialreich reduzierte sich auf Dalmatien.<sup>1</sup>

Der Handel über das Mittelmeer verlor im Laufe des 17. Jahrhunderts zunehmend an Bedeutung, da neue Handelswege über den Atlantik erschlossen wurden. Venedig konnte demnach wirtschaftlich und machtpolitisch nicht mit Portugal, Spanien, Niederlande und England mithalten und fokussierte sich auf Luxuswaren und auf die Landwirtschaft.<sup>1</sup>

1732  
Der Markusplatzes wurde um „einen Fuß“ angehoben, weil „schon die gewöhnliche Fluth denselben überschwemmte.“<sup>5</sup>

1797  
Napoleon Bonaparte erklärte Venedig auf seinem Italien-Feldzug den Krieg. "I shall be an Attila to the state of Venice." Am 12. Mai 1797 stand die französische Armee vor der Lagune und der Große Rat beschloss die Kapitulation. Der 120. und letzte Doge von Venedig, Lodovico Manin legte sein Amt nieder und beendete die 1070 Jahre anhaltende Republik. Im Frieden von Campo Formio zwischen Frankreich und den Habsburgern ging Venedig an Österreich.<sup>2</sup>

“Alles, was mich umgibt, ist würdig, ein großes respektables Werk versammelter Menschenkraft, ein herrliches Monument, nicht eines Gebieters, sondern eines Volks. Und wenn auch ihre Lagunen sich nach und nach ausfüllen, böse Dünste über dem Sumpfe schweben, ihr Handel geschwächt, ihre Macht gesunken ist, so wird die ganze Anlage der Republik und ihr Wesen nicht einen Augenblick dem Beobachter weniger ehrwürdig sein. Sie unterliegt der Zeit, wie alles, was ein erscheinendes Dasein hat.”

Johann Wolfgang von Goethe<sup>4</sup>, 1786

1744  
Zwischen 1744 und 1782 entstand die Murazzi, eine Verteidigungsanlage, welche die gesamte Lagune umschließt.<sup>1</sup>

1 vgl. Hübner 2018  
2 vgl. Gable 2010  
3 vgl. Goy 1998, 86  
4 Liebhart 2017, 9  
5 vgl. Binzer 1845, 10

“[...] Weiter fahren wir in diese merkwürdige Stadt hinein - überall Wasser, wo es sonst kein Wasser gibt - ganze Häusergruppen, Kirchen, Paläste, mitten aus der Flut emporsteigend - und überall dieselbe ungewöhnliche Stille.”

Charles Dickens<sup>3</sup>, 1844

1846  
Unter Habsburger Herrschaft gab es Maßnahmen zum wirtschaftlichen Aufschwung. So erhielt Venedig einen Freihafen sowie die 3,6 km lange Brücke der Freiheit (Ponte della libertà), auf der 1846 erstmals eine Dampflokomotive den Bahndamm über die Lagune querte.<sup>1</sup>

1848  
Die Venezianer rebellierten gegen die Habsburger und riefen am 23. März 1848 die Repubblica di San Marco aus. Diese wurde im August 1849 von Österreich gewaltsam niedergeschlagen.<sup>1</sup>

1881  
Am 24. April 1881 fuhr das erste dampfgetriebene Schiff, ein Vaporetto, über den Canal Grande. Dagegen streiken die Gondolieri.<sup>1</sup>

1902  
Der im 10. Jh. erbaute Campanile von San Marco, das Symbol der Stadt, stürzte ein. Es wurde vom Stadtrat beschlossen, ihn weitgehend ident an gleicher Stelle wieder aufzubauen.<sup>1</sup>

1943  
Die Faschisten versuchten aus Venedig eine Industriemetropole zu machen. Nach dem Sturz Mussolinis übernimmt das deutsche Reich die Macht in Italien. Es finden Razzien im Ghetto statt und die verbliebenen Mitglieder der jüdischen Gemeinde wurden deportiert.<sup>1</sup>

1800

1850

1900

1950

2000

1866  
Nach der Niederlage Österreichs gegen Preußen im deutschen Krieg von 1866 ging Venetien an das neu gegründete Königreich Italien. Durch hohe Unzufriedenheit und wirtschaftlichem Niedergang wanderten viele Einwohner Venetiens ab. Unter Bürgermeister Filippo Grimani ab 1895 erfolgte durch große bauliche Veränderungen eine strikte Trennung der Stadt in industrialisiertes Festland und touristischer Kernstadt.<sup>1</sup>

1915  
Österreich-Ungarische Flugzeuge bombardierten Venedig im ersten Weltkrieg insgesamt 42 mal und verursachten beträchtliche Schäden in der Stadt. Ziele waren vor allem die Industriezonen sowie die Marine im Arsenal.<sup>2</sup>

1950er  
In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg kam es zu einem rasanten Anstieg des Tourismus und es erwachte das kulturelle Leben. Des Weiteren wurde die Industriezone am Festland ausgebaut und 1960 der Flugplatz am Lagunenrand fertiggestellt. Das Ökosystem der Lagune litt stark unter der Industriepolitik. Wasserverschmutzung und immer häufigere Überschwemmungen (Acqua Alta) aufgrund Verbreiterungen der Durchfahrt zur Adria sind die Folge.

Viele Wohnungen sind in einem sehr schlechten Zustand bzw. unbewohnbar. Ab den 50er Jahren nahm die Abwanderung, vor allem im historischen Zentrum, stark zu. 1950 lebten in der gesamten Lagunenstadt 321.000 Menschen. 175.000 (55%) lebten im Zentrum, was den Höchststand darstellte. Heute leben dort unter 60.000 Einwohner.<sup>1</sup>

1990er  
In den 90er Jahren wurden unter dem damaligen Bürgermeister von Venedig, Massimo Cacciari, mittels verschiedener Maßnahmen versucht, die Abwanderung aus der Kernstadt zu stoppen. So wurde die Restaurierung von Wohnhäusern subventioniert, Hochwasserschutzprojekte entwickelt und die Kanäle gereinigt.  
  
Weiters wurden europäische Institutionen in Venedig angesiedelt und die Universität ausgebaut. Neben dem Tourismus und der Kultur soll in Venedig auch der Wissenschaftsbereich ausgebaut werden.<sup>1</sup>



1 vgl Hübner 2018  
2 vgl wiki:Venice 2017  
3 Goy 1998, 20



## Rivo Alto

Ab dem 5. Jahrhundert kam es, bedingt durch die Unruhen der Völkerwanderung, zu mehreren Migrationswellen in Oberitalien. Die Schutzsuchenden fanden im venetischen Küstenland den idealen Zufluchtsort: Das 40 km lange und 5-6 km breite Lagunengebiet bestand größtenteils aus Wasser und Sumpflandschaft, nur durchzogen von einzelnen Inseln und Sandbänken. Da die Angreifer für einen Vorstoß über das Wasser nicht gerüstet waren, stellten die Inseln einen attraktiven und sicheren Ort für eine neue Siedlung dar. Die vorwiegend sehr flache Lagune war von einem Netz tieferer, befahrbarer Wasserrinnen durchzogen. Deren Lage war nur den Einheimischen bekannt und somit für Angreifer ein Hindernis.<sup>01</sup>

Die Inselgruppe um Rivo Alto (übersetzt „hohes Ufer“) befindet sich im Zentrum der Lagune und stellt die Basis des heutigen Venedigs dar. Das gesamte Archipel bestand aus ca. 118 einzelnen Inseln, wobei sich anfänglich nur etwa ein Dutzend dieser Inseln durch ihren Untergrund und ihre Höhe für die Siedler eigneten. Auf diesen Kerninseln entstanden dörfliche Gemeinschaften in Form kleiner Weiler, welche jeweils um eine unabhängige Pfarrkirche erbaut wurden.

Die Laiensiedlungen hatten jeweilige Anführer, die sich untereinander berieten. Gegen Ende des 9. Jahrhunderts gab es bereits 30 Inselgemeinschaften, die vor allem an den wichtigen Wasserwegen entstanden. Nach der Jahrtausendwende wuchs die Zahl der Siedlungen auf ca. 70 an, die damalige Einwohnerzahl wird auf beträchtliche sechzig- bis siebzigtausend geschätzt.<sup>02</sup>

Durch große gemeinschaftliche Anstrengung wurden im Laufe der Zeit die Inseln miteinander verbunden. Es wurden Kanäle und hölzerne Brücken gebaut, Befestigungen errichtet und Sumpflandschaft in Land verwandelt. So wuchsen nach und nach die einzelnen Gemeinden zu einem urbanen Geflecht zusammen. Im 9. und 10. Jahrhundert hatte Venedig die Atmosphäre einer mittelalterlichen Stadt. Auf den Hauptinseln entstanden Höfe und enge Gassen, zwischen den Wohnhäusern und Kirchen waren Wiesen und Gärten und in den Straßen suchten Schweine nach Futter. Auf den kleineren Nachbarinseln grasten Rinder und Schafe, Weingärten und Obstbäume wurden kultiviert.<sup>03</sup>

## Consolidamento

Als der Raum auf den Kerninseln allmählich knapp wurde und auch die nahegelegenen Nachbarinseln bebaut waren, begann die Zeit der Verstädterung der bestehenden Zentren. Die Bevölkerungszunahme und der wachsende Wohlstand der Stadt im 11. Jahrhundert zeigten sich beispielsweise am Neubau der Markuskirche.<sup>04</sup> Anfang des 14. Jahrhunderts war Venedig mit über 100.000 Einwohnern eine der bevölkerungsreichsten Städte Europas.

“Nun drängten sich die Wohnungen enger und enger, Sand und Sumpf wurden durch Felsen ersetzt, die Häuser suchten die Luft, wie Bäume, die geschlossen stehen, sie mussten an Höhe zu gewinnen suchen, was ihnen an Breite abging.”

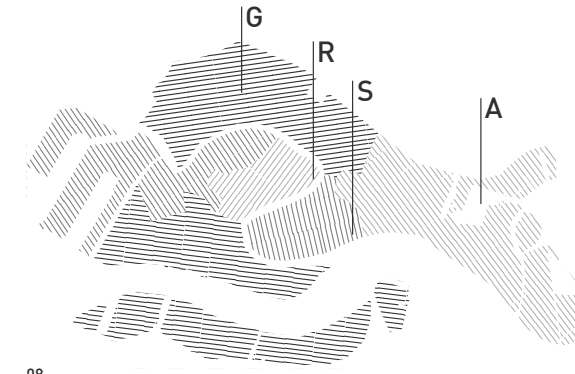
Johann Wolfgang von Goethe<sup>05</sup>, 1786

Nach einer Pestwelle Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden im 15. Jahrhundert eine Vielzahl an Bauprojekten, die das Erscheinungsbild der Stadt stark änderten. Es wurden an die 200 Palazzi am Canal Grande erbaut, von denen noch viele erhalten sind.

In dieser Zeit wurden die hölzernen Bauten nach und nach abgerissen und durch Backsteingebäude ersetzt. Das warme Rot ist heute als Grundton in der Stadt spürbar.<sup>06</sup>

Venedig ist in sechs Stadtteile, sogenannte sestieri gegliedert (Abb. 08): Santa Croce, San Polo und Dorsoduro südlich des Canal Grande, sowie San Marco, Cannaregio und Castello nördlich. Darüber hinaus haben sich vier historisch wichtige Zentren der Stadt herausgebildet: der Rialtobezirk als kommerzielles Zentrum [R], das Arsenal als Industriekomplex für tausende Arbeiter [A], das Ghetto als Herzstück des internationalen und kulturellen Lebens [G] sowie San Marco als politisches und geistiges Zentrum [S].<sup>07</sup>

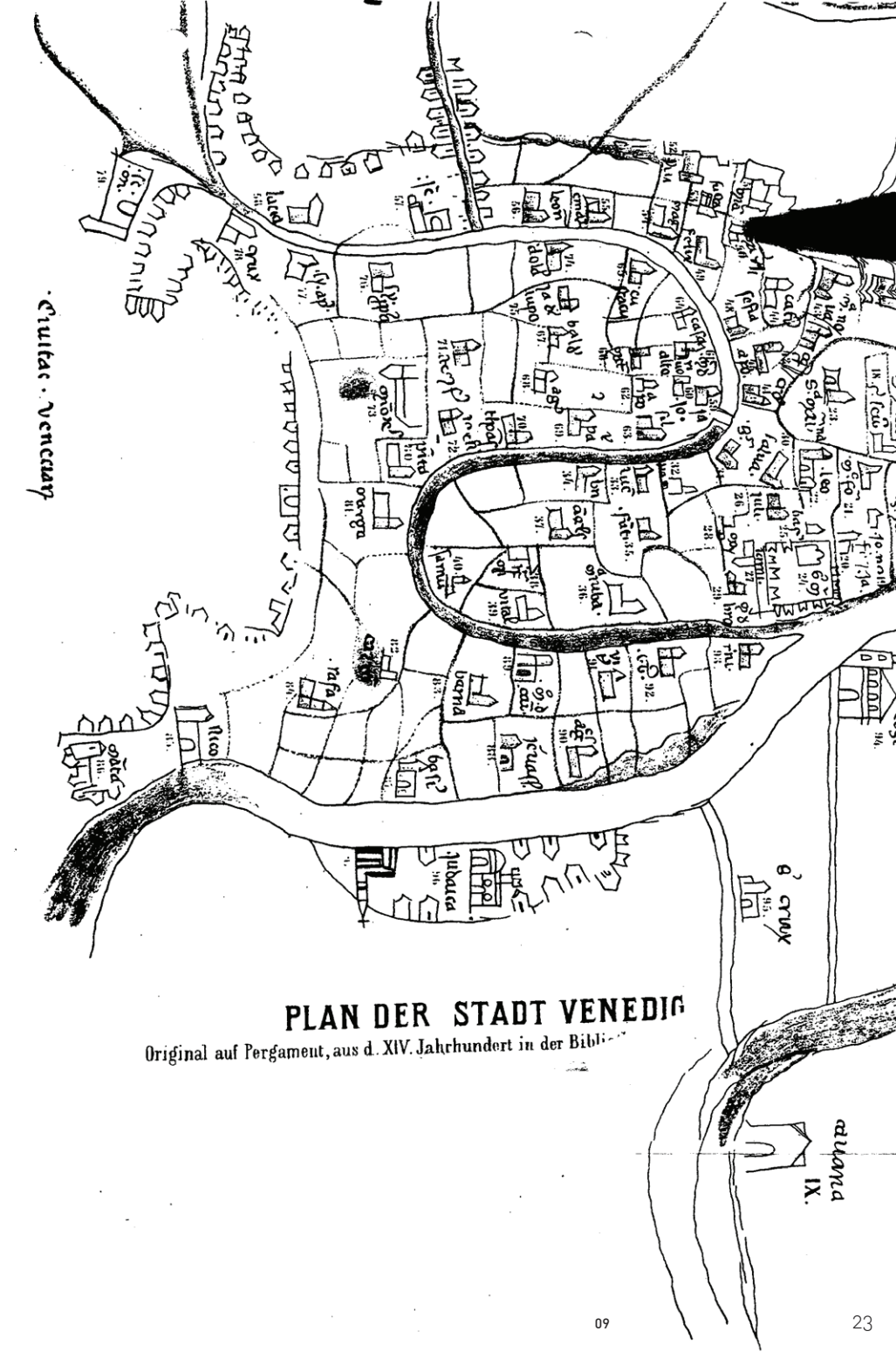
Abbildung 10 zeigt die Ausbreitung der Stadt in verschiedenen Stadien ihrer Geschichte.



08



10



09

## Costruzione

Die neuen Siedler im 5. Jahrhundert bauten auf den Inseln im Schwemmland sogenannte **casoni** (Abb. 11). Dies sind traditionelle kleine Häuser in den Feuchtgebieten der Po-Ebene. Sie bestehen aus lokal verfügbaren Materialien: Hölzerne Pfähle und Stützen bilden Wände und spitz zulaufende Dächer, welche mit Flechtwerk und Schilfrohr abgedeckt wurden.<sup>08</sup>

**“Die Bewohner haben als einzigen Reichtum, daß sie sich allein von Fischen sättigen können. Arm und reich lebt hier mit gleichem Recht zusammen. Die gleiche Speise ernährt alle, alle Häuser gleichen sich, man kennt keinen Neid, und durch dieses Gleichmaß der Lebensweise entgeht man einem Übel, dem bekanntlich die ganze Welt preisgegeben ist.”**

Marcus Aurelius Cassiodorus<sup>09</sup>, 6. Jh.

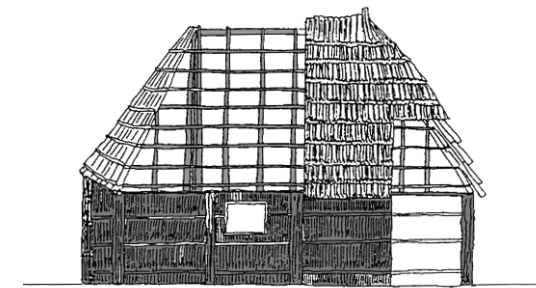
Die Holzhäuser wurden im Laufe der Jahrhunderte kontinuierlich durch größere, schwerere Ziegel- und Steinbauten abgelöst. Um ein stabiles Fundament zu erreichen, wurden drei bis vier Meter lange, hölzerne Pfähle mit Fallhämmern (**mazzuolo**) durch den Morast in die darunterliegende Schicht aus hartem Lehm und festem Sand, dem **caranto**, getrieben.

Da die Eichen-, Lärchen- und Ulmenstämme (**tolpi**) stets von Wasser umgeben und somit nicht der Luft ausgesetzt sind, sind sie praktisch unbegrenzt haltbar.<sup>10</sup> Die Pfähle wurden meistens in zwei oder drei aneinanderliegenden Reihen unter den tragenden Mauern in den Boden gerammt.

Auf die Pfähle wurden Querbalken gelegt und die Zwischenräume mit Steinschutt und einem Bindemittel aus Teer und Ölsand gefüllt. Diese dicke, hölzerne Tragfläche bildet das eigentliche Fundament der Stadt, das sogenannte **zattaron**, welches stets unterhalb des Wasserniveaus lag.<sup>11</sup> Darauf wurde eine Grundmauer aus großen, quadratischen Steinblöcken aus istrischem Stein gelegt. Diese Schicht verhindert, dass Wasser in die darauf errichtete Ziegelmauer aufsteigt.<sup>12</sup> Durch die Verwendung eines weichen Kalkmörtels wurde den Gebäuden eine gewisse Flexibilität gegeben. Abbildung 12 zeigt den typischen Schichtaufbau bei venezianischen Fundamenten.

Es wurde darauf geachtet, das Gewicht der Gebäude möglichst gleichmäßig zu verteilen, um punktuellen Absinken zu verhindern.<sup>13</sup> Um das Gewicht so gering wie möglich zu halten, wurde in vielen Fällen der untere Teil der Gebäude mit Ziegelstein gebaut, die oberen Stockwerke sowie das Dach mit Holz.<sup>14</sup>

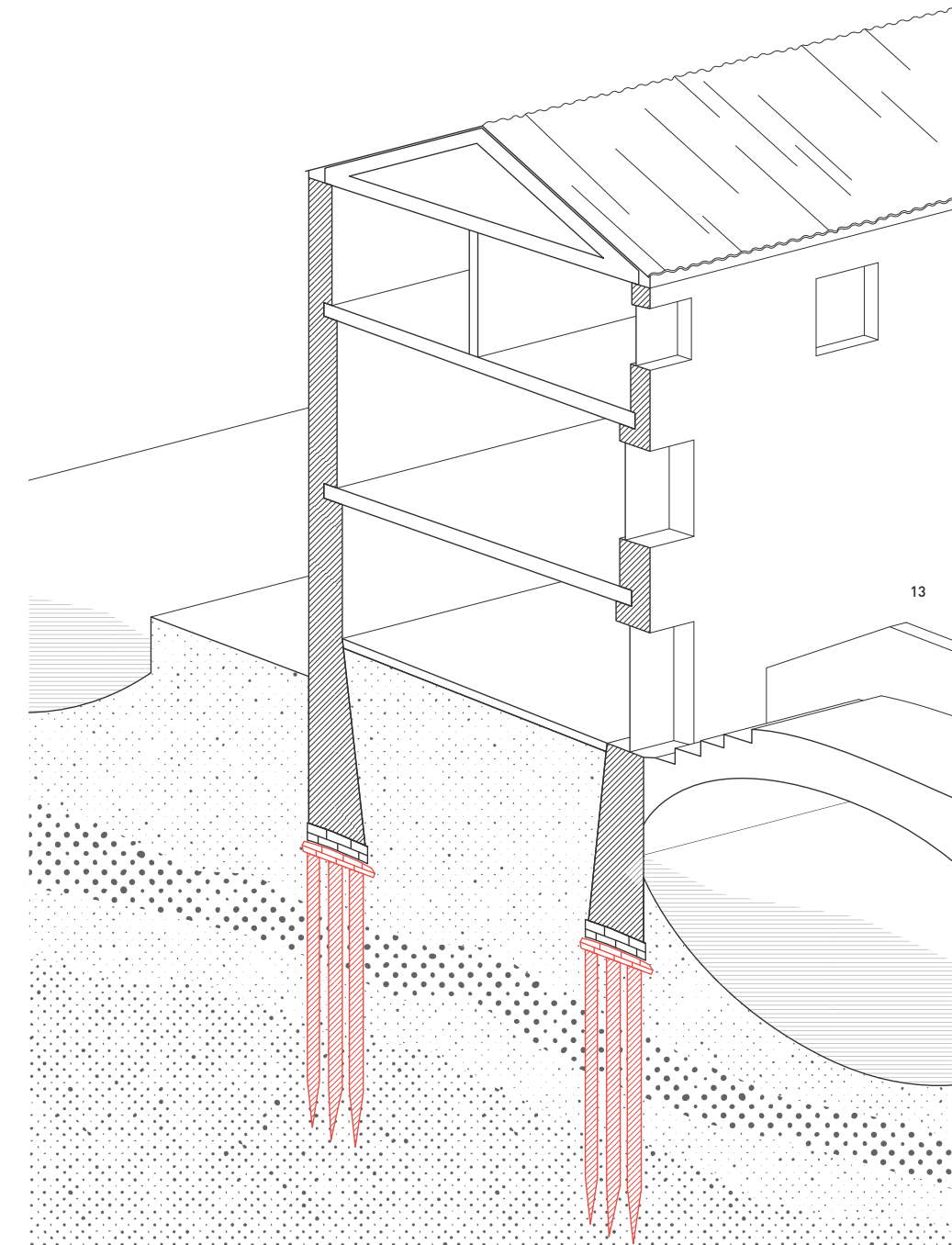
Das Holz wurde anfänglich von den Küstenregionen Italiens und später aus Norditalien, Istrien und den Alpentälern bezogen. Es wurde neben der Verwendung als Baustoff auch für den Schiffbau und zum Heizen benötigt.<sup>15</sup>



11



12



13

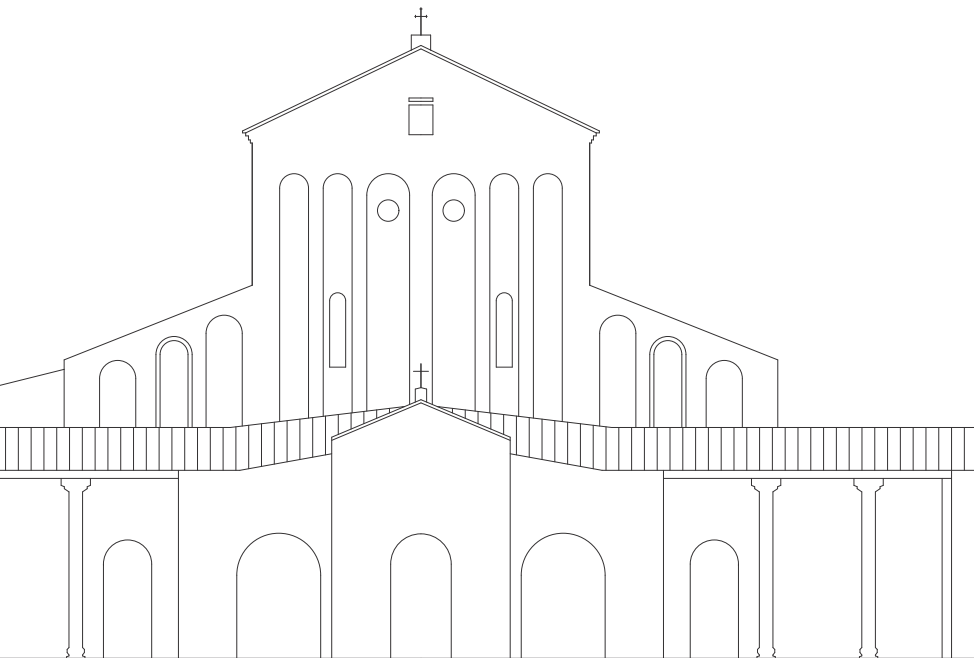
25

## Architettura

Als die Stadt allmählich an Reichtum und Bedeutung gewann, wurden wichtige Ziegelgebäude wie Kirchen und Paläste mit Stein verkleidet. Am häufigsten kam der istrische Kalkstein zum Einsatz, der geschliffen eine große Ähnlichkeit mit Marmor aufweist und sich leicht verarbeiten lässt. Da die Steinbrüche in Istrien unmittelbar an der Küste lagen, konnten die Steine leicht nach Venedig verschifft werden. Die helle Farbe des Kalksteins und die orangeroten Ziegelmauern sind eine charakteristische Farbkombination der Stadt.

Vierorts wurden auch teure, exotische Gesteinsarten wie der Achat oder Malachit eingebaut, so findet man beispielsweise in der Markuskirche über 50 verschiedene Steinarten.<sup>16</sup> Für Prestigebauten, Grabkapellen und Denkmäler wurde oft italienischer Marmor verwendet, am häufigsten der rote Broccatello-Marmor aus Verona.<sup>17</sup>

Durch die Verblendung der Ziegelmauerwerke entsteht der Eindruck einer Stadt aus Stein. Dies vermittelt Stabilität und Solidarität. Das äußere Erscheinungsbild steht klar im Fokus und wird inszeniert, dies ist in der ganzen Bausubstanz bemerkbar: So liegen oft hinter den prächtig verzierten Vorderfronten der Palazzi triste, einfache Räume.



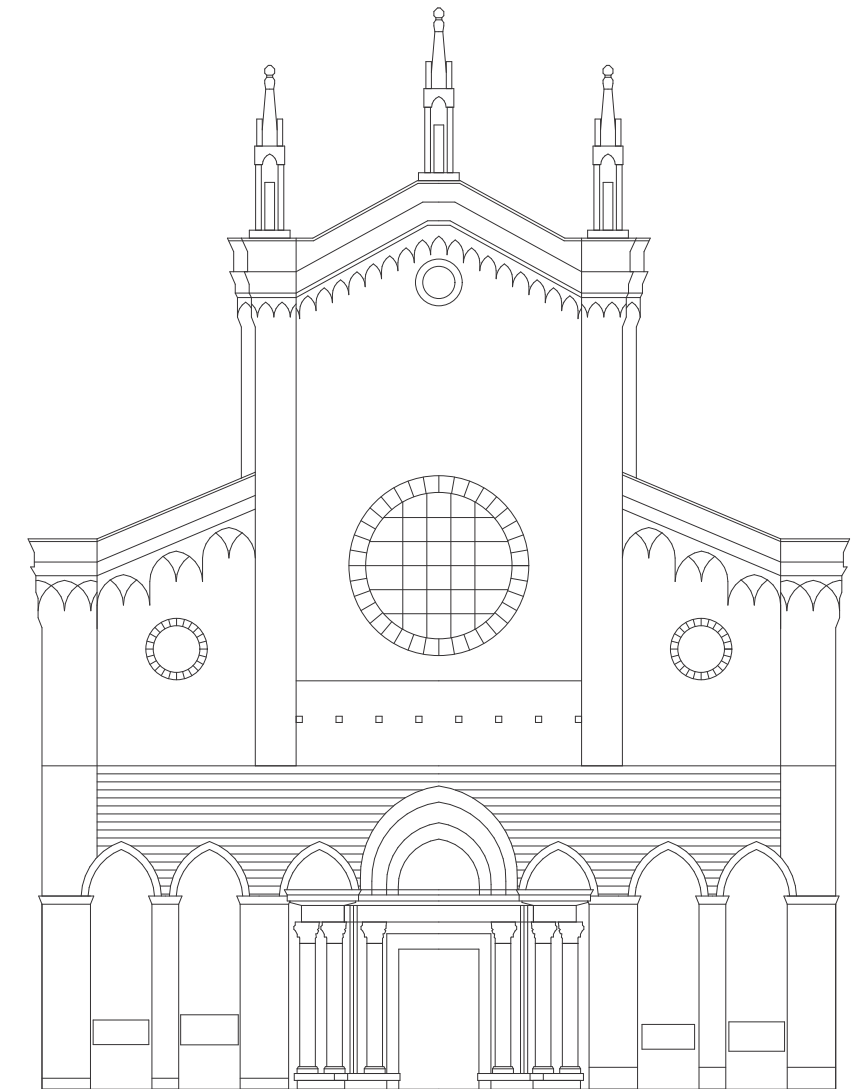
14 S. Maria Assunta, 11. Jh.

Auch auf hofzugewandte, rückwärtige Fassaden wurde weniger Wert gelegt.<sup>18</sup> Im venezianischen Baustil vereinen sich viele unterschiedliche Stilarten: Neben toskanischen, griechischen, römischen und gotischen Einflüssen vermischen sich durch die Nähebeziehung zu Konstantinopel auch byzantinisch-arabische Elemente. Trotz dieser Vielfältigkeit und Heterogenität entstand ein ausgeglichenes und zusammenhängendes Erscheinungsbild.<sup>19</sup>

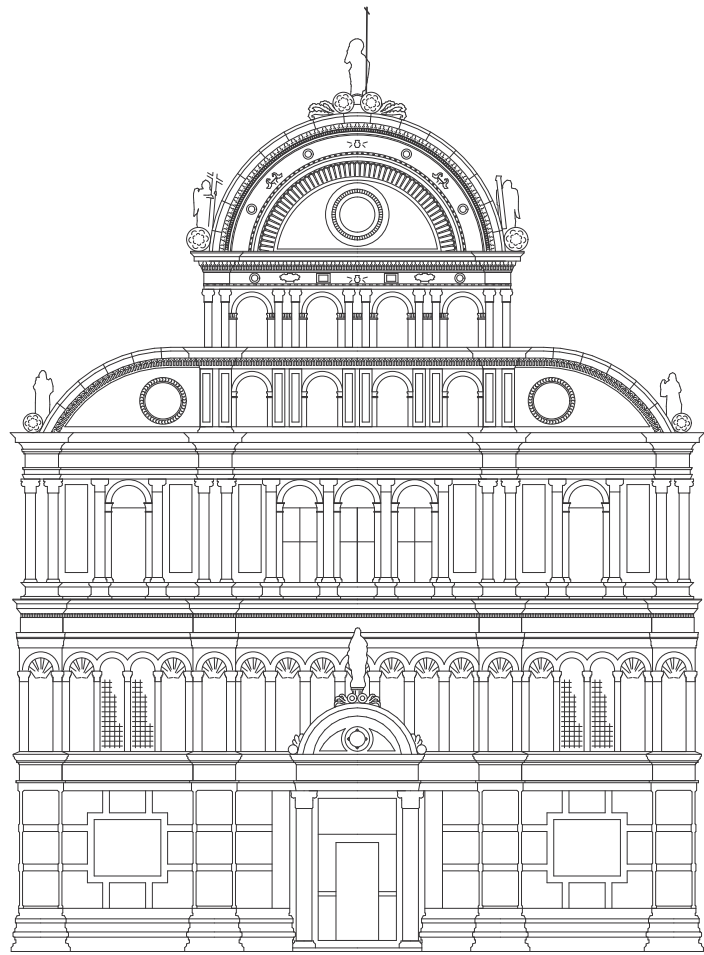
**“Es ist einzigartig, dass dieses Durcheinander von Säulen, von Kapitellen, von Basreliefs, von Smalten, von Mosaiken - diese griechisch-römisch-byzantinisch-arabisch-gotische Stilgemenge - ein Ganzes ergibt, wie es harmonischer nicht sein könnte.”**

**Théophile Gautier<sup>20</sup> über den Markusdom, 19. Jh.**

Da die Fassaden keine tragende Funktion besitzen, wird eine leichte und verspielte Gestaltung erlaubt und so wirken sie nie monumental. Durch das Spiel mit Licht und Schatten, versenkten Fenstern, abgerundete Formen und Ornamentik werden große Flächen aufgelöst und Massigkeit vermieden.<sup>21</sup>



15 San Zanipolo, 14.-15. Jh.



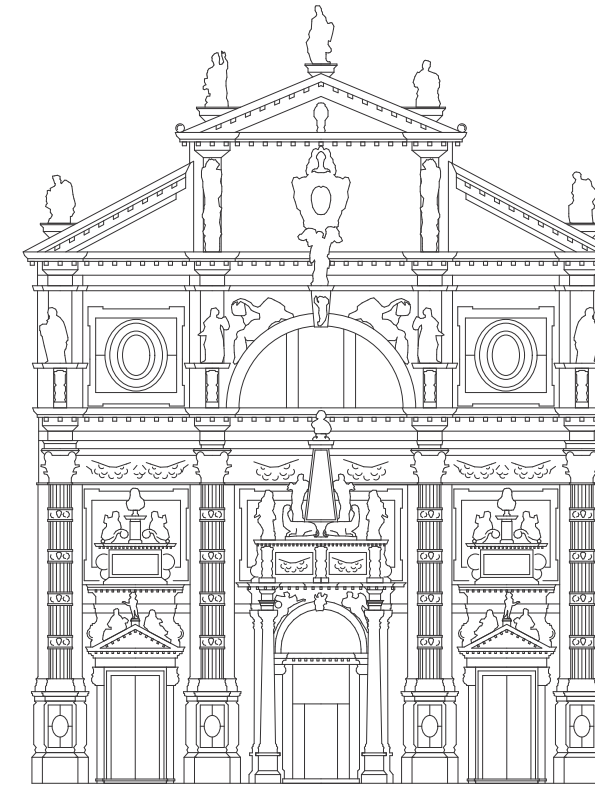
16 San Zaccaria, 15. Jh.

Da Venedig über die Jahrhunderte durchgehend sicher und die Einwohner wohlhabend waren, konnte ein immenser architektonischen Reichtum und Vielfalt wie in kaum einer anderen Stadt entstehen. Es konnten die besten Künstler angeworben werden und so findet sich jede Stilrichtung in der Stadt vertreten.

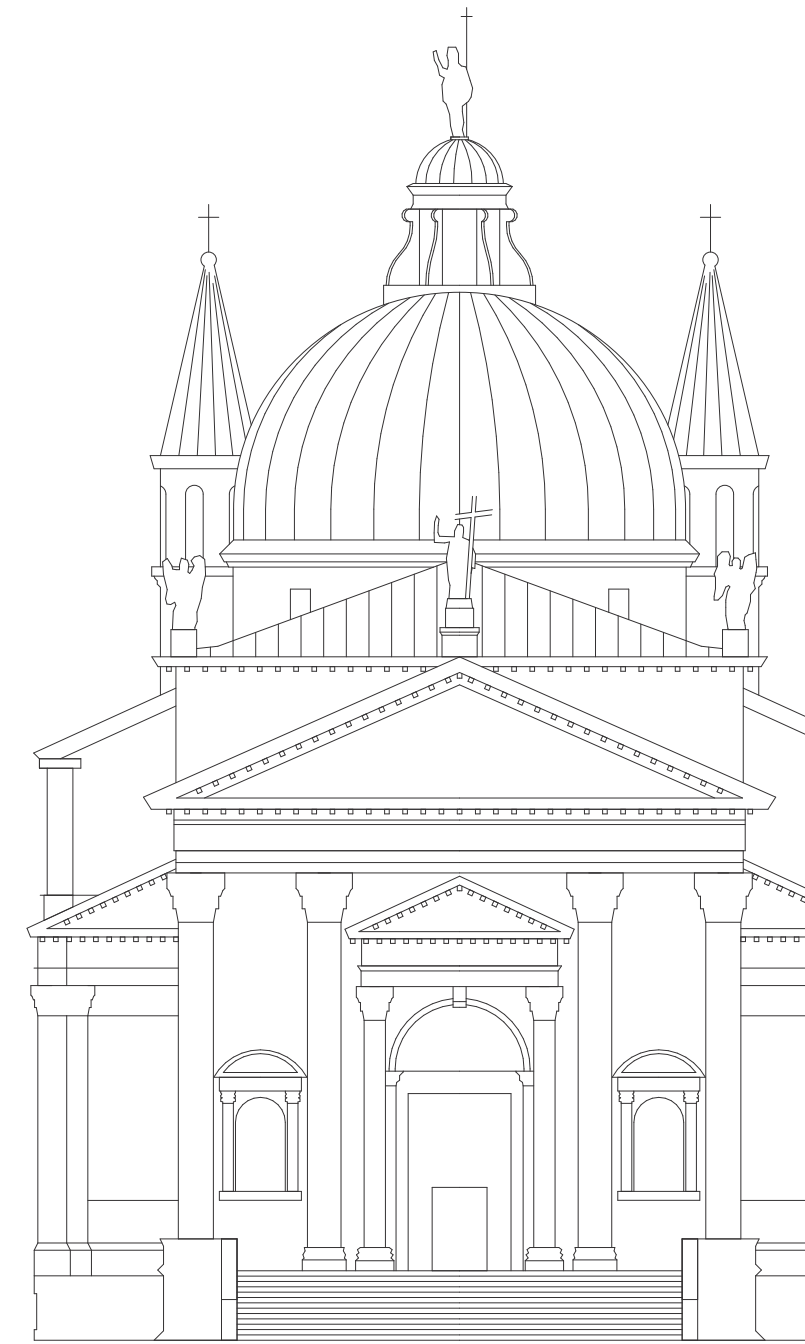
Im 7. bis 12. Jahrhundert orientierte man sich am byzantinischen Stil (Abb. 14) aus Konstantinopel mit Arkaden, orientalischen Kuppeln und Rundbögen auf Pfeilern (sogenannten gestelzten Bögen). Mosaik überziehen die Wände wie ein Gewand. Sakrale Bauwerke wurden oft als Zentralkuppelbasilikas mit griechischem Kreuz als Grundrissform erbaut.<sup>22</sup>

Im 13. bis 15. Jahrhundert wandte man sich dem Westen zu und entwickelte eine venezianisch-gotische Architektursprache (Abb. 15). In dieser Zeit entstanden große Kirchen, meist in Form der römischen Basilika mit länglichem Schiff und Gewölbedecken. Die Epoche der Gotik hat die Stadt am meisten geprägt: Einerseits war diese Zeit die wirtschaftliche Hochblüte Venedigs, andererseits war der filigrane Baustil für den instabilen Baugrund geradezu prädestiniert.

Fassaden wurden reich und fantasievoll geschmückt, große Portale, Muster und Ornamente spielten eine wichtige Rolle.<sup>23</sup> Auch zur Zeit der Renaissance (Abb. 16+17) und des Barocks (Abb. 18) wurden bedeutende Kirchen gebaut, welche heute das Stadtbild prägen.



18 San Moisè, 17. Jh.



17 Il Redentore, 16. Jh.

## la Città



Viele der ältesten Inselgemeinschaften weisen noch heute ein charakteristisches und klares Straßenmuster auf: Eine Hauptstraße (*salizada*) verläuft quer über die Insel und führt als zentrale Achse zu einer Piazza. Diese nimmt eine große soziale und gemeinschaftliche Rolle ein. Die *salizade* waren die ersten gepflasterten Straßen von Venedig und hatten demnach schon immer eine wichtige Funktion im städtischen Verkehrsnetz. Von dieser Hauptstraße führen auf beide Seiten parallel zueinander verlaufende Gassen (*calli*) zu den Kanälen. In den alten Inselgemeinschaften wie San Lio und San Barnaba ist dieses Fischgrätenmuster klar erkennbar<sup>24</sup> (siehe Abb. 20+21). Es gibt in der historischen Altstadt etwa 3000 *calli*, viele davon eng und schluchtartig. Die engste ist lediglich 53 cm breit.<sup>25</sup>

Anders als das klare städtebauliche System innerhalb der Inseln folgen die Verbindungen zwischen benachbarten Inseln keinem Muster und sind oft scheinbar zufällig platziert. Eine Wegbeschreibung in „Der Kaufmann von Venedig“ von William Shakespeare zeigt, wie verwirrend die komplexe Wegführung für Besucher sein kann:

“Schlagt Euch rechter Hand an der nächsten Ecke, aber bei der allernächsten Ecke linker Hand; versteht, bei der ersten nächsten Ecke schlagt Euch weder rechts noch links, sondern dreht Euch schnurgerade aus nach des Juden seinem Hause herum. — Potz Wetterchen, das wird ein schlimmer Weg zu finden sein.”

William Shakespeare<sup>26</sup>, 1596

Die über die Lagune verstreuten Inselgemeinschaften wurden grundsätzlich nach demselben Schema erbaut: Als Zentrum der Gemeinde wurde eine Kirche mit *campanile* (Glockenturm) erbaut und vor ihr erstreckte sich ein öffentlicher Platz, der *campo* (wörtlich: freies Feld). Dieser Platz, welcher anfänglich ähnlich einem Dorfbauer grasbewachsen war und als Begräbnisstätte diente, hatte meist einen direkten Wasserzugang.<sup>27</sup>

Die *campi* sind ein besonderes Merkmal Venedigs. Um ihn säumten sich die Wohnhäuser der vornehmeren Familien, in der Regel aus der Patrizierschicht. Die Dächer der angrenzenden Häuser leiteten das Regenwasser in eine unterirdische Zisterne.

Der Brunnen am Platz war eine wichtige Trinkwasserquelle für die Bewohnerinnen und Bewohner, da die Inseln sonst über keine Süßwasserreserven verfügten. Die *campi* bilden das Herzstück jeden Viertels und erfüllten eine Vielzahl von Funktionen. Hier wurde Wasser am Brunnen geschöpft, Obst und Gemüse verkauft, handwerkliche Arbeiten ausgeführt und sie fungierten bis heute als soziale Begegnungstätte und Zentrum der Kommunikation und des öffentlichen Lebens.<sup>28</sup> Die Plätze sind fast ausnahmslos mit grauem Trachyt, einem vulkanischen Gestein, gepflastert.<sup>29</sup>

“Zweideutig ist der Charakter dieser Plätze, die mit ihrer Wagenlosigkeit, ihrer engen, symmetrischen Umschlossenheit den Anschein von Zimmern annehmen, [...] zweideutig das Doppelleben der Stadt, einmal als der Zusammenhang der Gassen, das andre Mal als der Zusammenhang der Kanäle, so daß sie weder dem Lande noch dem Wasser angehört [...] - aber ohne daß eine Richtung erkennbar wird, in der es fließt, das sich immerzu bewegt, aber nirgends hinbewegt.”

Georg Simmel<sup>30</sup>, 1922

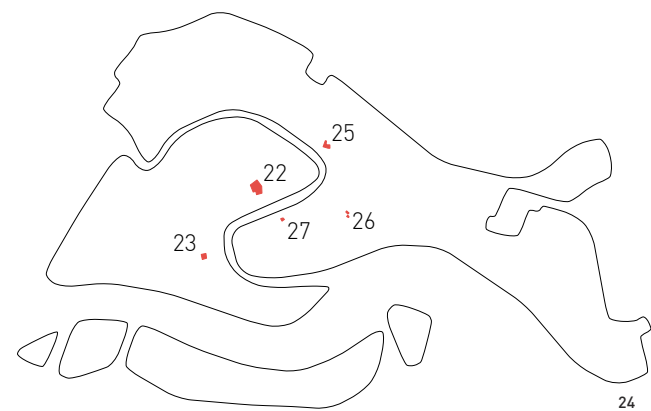


20 San Barnaba



21 San Lio

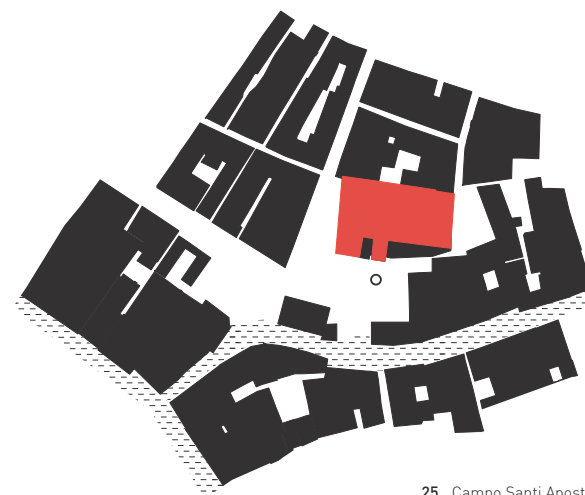




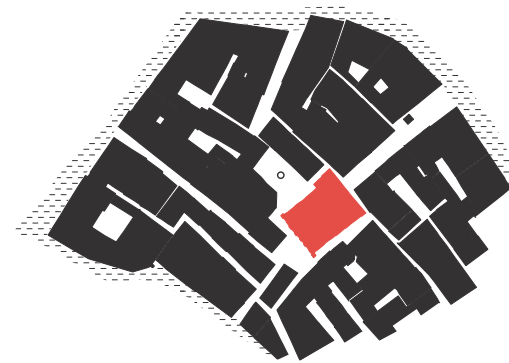
22 Campo San Polo



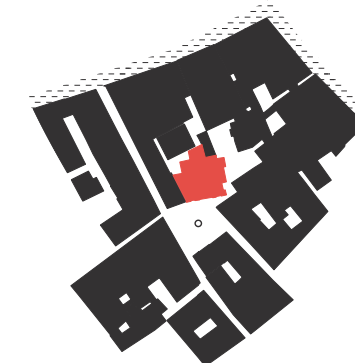
23 Campo San Barnaba



25 Campo Santi Apostoli



26 Campo San Zulian



27 Campo San Beneto

- Brunnen
- Kirche
- Gebäude
- ☺ Kanal

Die insgesamt 168 campi in Venedig weisen eine Vielzahl unterschiedlicher Charaktere auf.

Auf den größten Inselgemeinschaften gab es meist weitläufige, eindrucksvolle campi, umsäumt von einer Kirche und prächtigen Palazzi. Beispiele für diesen Typ sind San Polo [22] und Santa Maria Formosa. Viel öfter anzutreffen und sehr typisch für Venedig sind die kompakten, rechteckigen campi, welche an einer Seite direkt an einen Kanal angrenzen, beispielsweise San Barnaba [23] und San Moisé.

Des Weiteren gibt es den Typ des organischen campi ohne klare Form, die sich häufig um eine Kirche herum erstrecken, z.B. Campo Santi Apostoli [25], Campo dei Frari. In zentralen Bezirken mit hoher Bebauungsdichte findet man auch viele sehr beengte **campiello**, kleine campi, z.B. Campo San Zulian [26], San Beneto [27].<sup>31,32</sup>

Sogenannte **corte** sind öffentlich zugängliche Höfe innerhalb der Häuserkomplexe, welche von den Verkehrswegen getrennt sind. Hier spielte sich das öffentliche Leben ab. Ein bekanntes Beispiel ist der Corte del Milion.

## Palazzo Veneziano

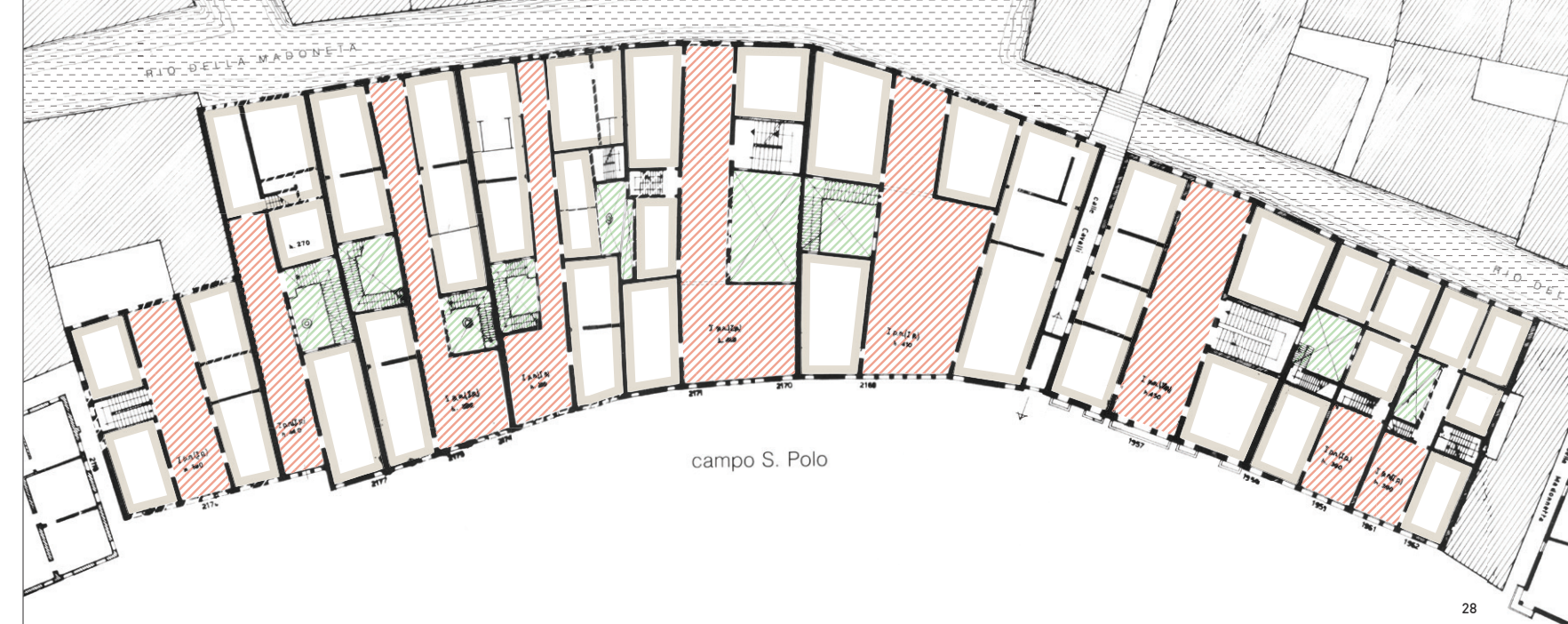
Der einzigartige Gebäudetyp des venezianischen Palastes entwickelte sich wahrscheinlich langsam aus Bauwerken, die im islamischen Mittleren Osten beheimateten waren. Typische Gestaltungsmittel wie Arkaden, Loggien und Säulenreihen weisen Ähnlichkeiten zu muslimischen Palästen wie in Granada und Sevilla auf und schützen da wie dort vor der Witterung.<sup>33</sup> Die Grundform der venezianischen Palazzi hat eine dreigeschoßige, mit Pilastern verzierten Front. Es wurde auf Ausgewogenheit und Symmetrie Wert gelegt. „Vornehm und majestätisch, vermitteln die Fassaden [...] eine geballte Vorstellung von Macht, Stabilität und Ordnung des Patriziats und seiner Durchlauchtigen Republik.“<sup>34</sup>

Die sichere Lage in der Lagune spielte bei der Entwicklung des Gebäudetyps eine wichtige Rolle. Durch die natürliche Verteidigung des Wassers konnte sich die Architektur der Stadt ganz anders entfalten als am Festland. In Städten wie Florenz oder Mailand stand die Sicherheit im Vordergrund und städtebauliche und architektonische Überlegungen galten in erster Linie dem Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner. In Venedig hingegen mussten Paläste nicht wuchtig gebaut werden, massive Mauern mit schmalen, zur Verteidigung dienenden Fenstern waren nicht notwendig.

Die daraus resultierende elegante, filigrane Bauweise war auch bezüglich der Fundamente im Lagunenboden von Vorteil.<sup>35</sup> Viele Paläste wurden völlig offen gegen campi und Kanäle gebaut. Anders als in Städten am Festland war auch eine extensive Verwendung von Glas möglich, welches noch dazu direkt in der Lagune, in Schmelzöfen auf Murano, günstig produziert wurde. Im 16. Jahrhundert konnte sich fast jeder Venezianer Glasfenster leisten, zu einer Zeit als dies in anderen Städten noch als Luxus galt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt beim Bau von Palästen war die Tatsache, dass diese zwei unterschiedliche Funktionen aufnehmen mussten: Neben der Nutzung als Wohn- und Repräsentationsbau hatten die Paläste auch die Funktion als Handelshaus (**fondaco**) und Warenlager. Viele Palazzi brauchten daher einen direkten Zugang vom Wasser.<sup>36</sup>

Das Erdgeschoß diente somit meist geschäftlichen Aktivitäten und der Lagerung von Waren. Oft gab es darüber ein Mezzaningeschoß, in dem das Büro des Kaufmanns angesiedelt war oder die Diener des Hauses untergebracht waren. So war man vor Hochwasser und Überfällen geschützt.<sup>37</sup>



Das erste Obergeschoß, das sogenannte **piano nobile**, diente dem Familienwohnsitz. Der Grundriss ist typischerweise in einer dreiteiligen Gliederung ausgeführt. Ein langer, zentraler Raum (**portego**) wird an beiden Seiten von Zimmern umsäumt. Diese große Halle war das Herzstück des Palastes und nahm verschiedene Funktionen auf. Der Raum war typischerweise 4-5 m hoch, 5-6 m breit und 20-25 m lang.<sup>38</sup> Die Ausmaße resultieren aus der Tatsache, dass sich venezianische Grundstücke aufgrund der begehrten Lage am Wasser relativ schmal, aber sehr tief entwickelt haben.<sup>39</sup>

Der reich verzierte Prachtraum, der mit kunstvollen Holzdecken und poliertem Terrazzoboden ausgestattet war, wurde bei Bedarf für Empfänge und Bankette genutzt und dient als Verteilerraum in die angrenzenden Zimmer.

An der Fassade befindet sich meist eine dem Zentralraum vorgesetzte Loggia. Die beiden vorderen Zimmer an der Fassadenseite sind meist Wohnräume, dahinter sind Schlafzimmer angeordnet. Sanitärräume lagen oft in den Zwischengeschoßen, die Küche im nächsten Obergeschoß. Das Dachgeschoß wurde für weitere Lagerräume, Vorratskammern und Gesindezimmern genutzt.<sup>40</sup>

- Portego
- Cortile
- Individualraum



29 Cortile Palazzo Barbaro

Durch die strenge dreiteilige Gliederung entsteht ein Grundriss aus vier meist parallel verlaufenden Wänden, die das gesamte Gebäude tragen. Neben den strukturellen Vorteilen aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Last erlaubte diese Bauweise auch eine Rationalisierung beim Bauen: So konnten beispielsweise bei gleicher Raumbreite alle Deckenbalken gleich lang und stark sein.<sup>41</sup>

Eine weitere wichtige Rolle in der Typologie der venezianischen Häuser spielt der **cortile**, ein gepflegter, privater Innenhof. Dieser ist meist seitlich oder an der Rückseite, ab dem 15. Jahrhundert auch oft in der Mitte des Hauses angesiedelt. Er dient neben der Belichtung auch mittels einer schönen Freitreppe zur zusätzlichen Erschließung. Mittels Zisterne wird das Regenwasser von den Dächern und den mit Ziegelsteinen gepflasterten Hof gesammelt und diente der Wasserversorgung des Palastes.<sup>42,43</sup> Der Hof war durch Bepflanzung im Sommer ein schattiger Aufenthaltsbereich und das atmosphärische Herzstück. Er wurde auch als halböffentlicher Empfangsraum verwendet.

Die Kombination aus portego, cortile und Individualräumen lässt sich gut an der Bestandsbebauung ablesen. Abbildung 28 zeigt dies an Beispiel einiger Palazzi um San Polo und Abbildung 30 an der Insel San Canciano in Cannaregio.

Campo   
 Portego   
 Cortile 



## Venezia Minore

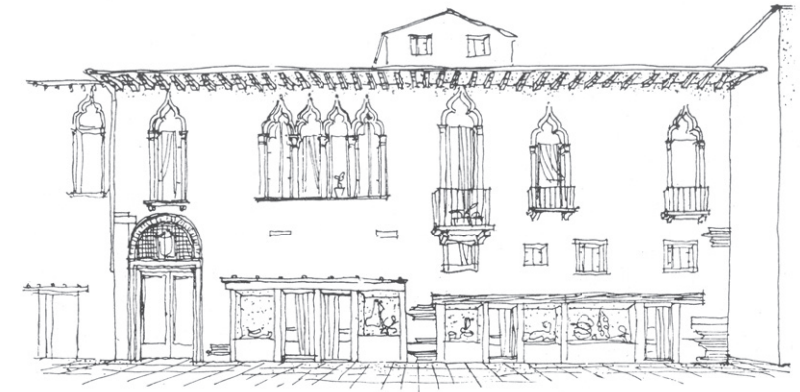
Die städtische Bevölkerung teilte sich circa in 4-5% Adelsschicht, 8-10% Bürgerschaft, der große Rest waren einfache Leute. (**minuto popolo**).<sup>44</sup> Die gewöhnlichen Venezianer lebten in schlichten, meist zwei- oder dreistöckigen venezianischen Wohnhäusern. Anders als die Palazzi sind sie eher nach innen gerichtet und gruppieren sich oft um einen zentralen Innenhof, dem **corte**. Die größeren Fenster sind an der Innenhofseite angeordnet, nach außen gibt es oft nur kleine Öffnungen in der Fassade. Viele Wohnungen sind eng und dunkel und wenig einladend und stehen so im direkten Gegensatz zu den öffentlichen Plätzen.<sup>45</sup>

Von den ältesten dieser Wohnhäuser sind noch einige in den ärmeren Randbezirken auf der Hauptinsel (beispielsweise in Mendigola) und auf den Nachbarinseln, zB. in Burano erhalten. Sie sind einfach gebaute, verputzte Ziegelhäuser mit Dächern aus Holzschindeln und wurden oft von den Bewohnern selbst errichtet. Anfangs waren es meist nur einfache, ein- oder zweigeschoßige Zellen, in denen sich das Familienleben abspielte. Die offene Feuerstelle bzw. der Herd ist an dem hervorspringenden Schornstein an der Fassade ablesbar. Viele dieser einfachen Häuser hatten durch eine seitliche Treppe eine unsymmetrische Erscheinung und simple Fenster- und Türeinfassungen.<sup>46</sup>

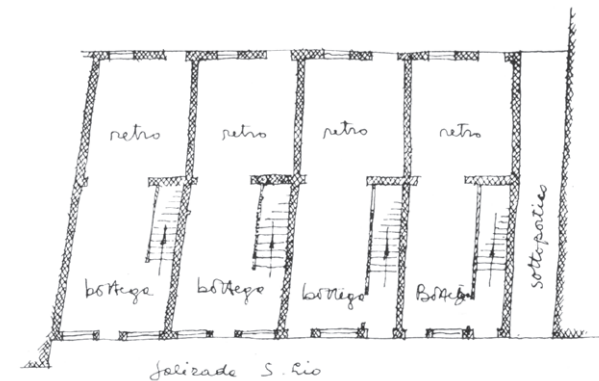
Später, in der gotischen Epoche wurden aufgrund des Platzmangels und des Bevölkerungswachstums Wohnhäuser mit mittlerweile 3 Geschossen errichtet. An den Fenstern und Türen erkennt man typisch gotische Profile. Die etwas wohlhabendere Mittelschicht baute in Anlehnung an die großen Paläste charakteristisch weitgehend symmetrische Grundrisse und Fassaden. Auch bei der Raumaufteilung ahmte man die Adelspaläste mit ihren großen Hallen nach und baute zentrale Innenräume. Dieser Typ wird umgangssprachlich **palazzetti** genannt. Je wohlhabender die Bewohnerinnen und Bewohner waren, umso ähnlicher bauten sie die Wohnhäuser den großen Palazzi.<sup>47</sup>

Diese Gebäude waren meist Individualbauten, also Wohnungen für eine Familie. Es haben sich aber auch schon sehr frühzeitig, im 13. und 14. Jahrhundert, Mietshäuser entwickelt, aus denen der Adel Einkünfte bezog und die als Kapitalanlage dienten. Diese beherbergten oft Werkstätten oder Lokale im Erdgeschoß, die Wohnungen waren in den beiden darüberliegenden Geschossen. Die Mietshäuser haben meistens einfache, sich wiederholende Grundrisse und eine regelmäßige Anordnung der Fenster und Türen.<sup>48</sup>

Ordenshäuser und karitative Einrichtungen (zB. die Scuole Grandi) bauten, vor allem im 16. Jahrhundert, Wohnraum für die Armen und Bedürftigen. Auch hier wurden einfache, standardisierte Wohnzeilen gebaut.<sup>49</sup>



32



31



33



34



35

Beispiele für die karitative Bautätigkeit sind mehrere Häuserkomplexe, die als **Corte Nova** bekannt sind. Die Anlagen bestehen aus zwei parallelen Wohnzeilen, dazwischen befindet sich eine verhältnismäßig breite, halböffentliche Straße mit Gemeinschaftsbrunnen. Bekannte Beispiele für eine Corte Nova ist die Via Garibaldi in Castello und die Borgoloco San Lorenzo. Die ursprünglich mietfreien Armenhäuser wurden später oft in Mietwohnungen umgewandelt.<sup>50</sup>

Von der Scuola Grande di San Rocco wurde ein anspruchsvolles Bauvorhaben namens **Castelforte San Rocco** errichtet, welcher an das eigene Gebäude anschließt. Der Wohnbau beinhaltet Mietwohnungen für wohlhabende Familien auf 5 Stockwerken und ist so konstruiert, dass eine flexible Nutzung möglich war. Im Erdgeschoß sind Lagerräume und Dienstleistungsbetriebe situiert, die Obergeschoße sind Etagenwohnungen mit jeweils einem eigenen Zugang. Mit den Einkünften finanzierte die Scuola ihre Aktivitäten.<sup>51</sup>

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts bestanden manche Gegenden wie die Tereni Nuovi noch aus einem Durcheinander an Obstgärten, Klostergebäuden und kleinen, zweigeschoßigen Häusern. Es folgte über 2 Jahrhunderte allmähliche Entwicklung:

Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich noch der Charakter einer dichten sozialen und baulichen Durchmischung bewahrt, wo kleine Einzelhäuser neben geräumigen Wohnblöcken standen. Auf engstem Raum herrschte eine Vielfalt von Stilrichtungen und Typisierungen vor. Im 18. Jahrhundert war davon nur mehr wenig zu spüren, da die Urbanisierung der Stadt weitgehend abgeschlossen war. Im 19. Jahrhundert begann man, alte Häuserzeilen aufzustocken und zu adaptieren, um den größeren Wohnbedarf zu decken. Zwei- bis dreihundert Jahre alte Häuser wurden teilweise völlig erneuert.<sup>52</sup>

In der Nachkriegszeit wurde bei einigen Bauprojekten wenig Rücksicht genommen auf die alten städtischen Strukturen. So ist der an prominenter Stelle stehende Bau der **Cassa di Risparmio**, gebaut zwischen 1964-71, aufgrund seiner Ausmaße und des Charakters sehr umstritten.

Im Wohnbau bediente man sich oft der Neuinterpretation traditioneller Formen. Drei Beispiele einer verständnisvollen Auffassung werden im Folgenden analysiert.

## Gino Valle

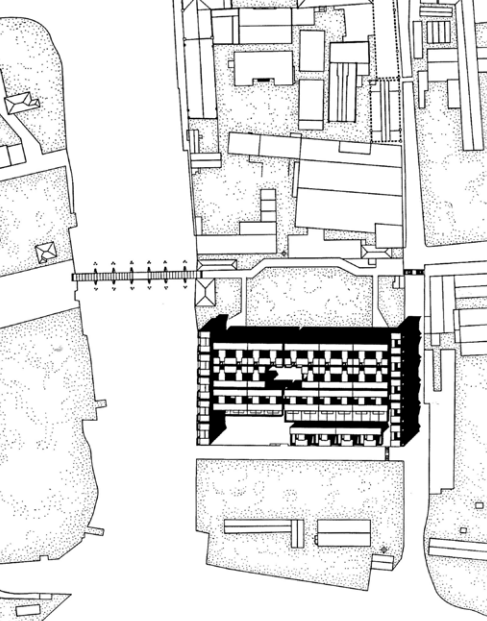
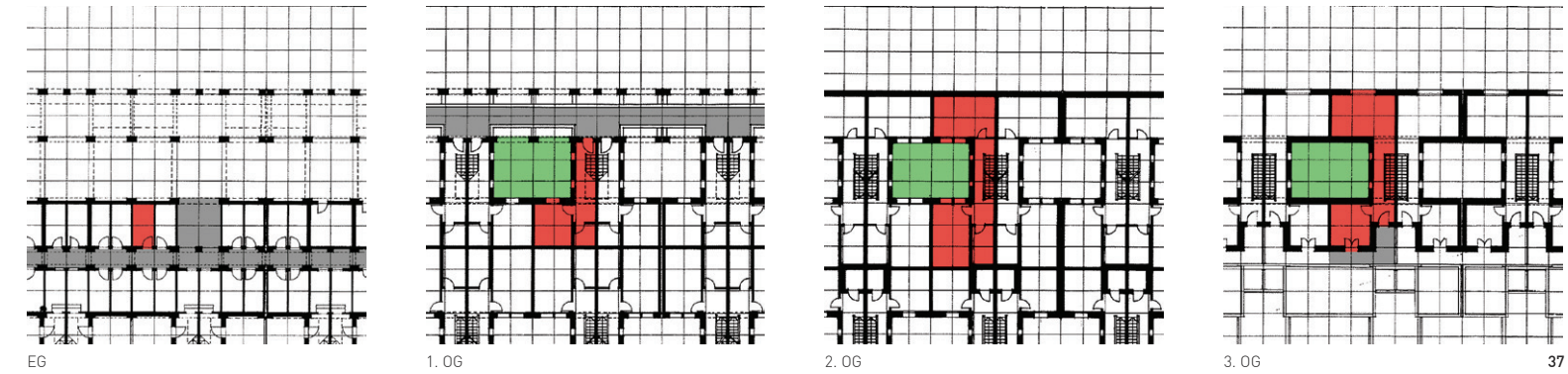
Die zwischen 1984-1986 gebaute Wohnsiedlung IACP liegt im Westen der Insel Giudecca.

Das Projekt wurde an Stelle einer ehemaligen Zementfabrik mit dem Ziel errichtet, leistbares Wohnen für die aus der historischen Altstadt vertriebene Bevölkerung zu ermöglichen. In näherer Umgebung der Siedlung liegen die neugotische Molino Stucky-Mühle sowie verlassene Industriebrachen.

Das Projekt basiert auf einem quadratischen Raster von 165x165 cm, welches im gesamten Projekt die Abmessungen der Baukörper sowie der Freiräume definiert. Die geschlossenen, länglichen Baukörper erheben sich über die gesamte Breite der Insel in Ost-West-Richtung. Den Hauptteil bildet der in der Höhe gestaffelte, 100 m lange und 35 m breite zentrale Baukörper. Im Westen und Osten schließen 4-geschoßige Gebäude ab. Im Süden wird der Bauplatz von 2-geschoßigen Reihenhäusern begrenzt, die den Blick Richtung Lagune ermöglichen.<sup>53</sup> Die insgesamt 94 Einheiten wurden eingeschößig, als Duplex sowie als Triplex geplant und sind ausschließlich Patio-Wohnungen.<sup>54</sup>

Ein wichtiges Element des Entwurfs ist das Erschließungssystem. Ein hierarchisches Netzwerk aus Gassen, Straßen und Brücken nimmt die anspruchsvolle räumliche Wirkung von Venedigs Altstadt auf.<sup>55</sup> Campi, calli, und corte wirken wie aus den Volumen herausgeschnitten.

Das Projekt greift Motive der örtlichen Architektur auf und gliedert sich vorbildlich in den Bauplatz ein. Valle reproduziert gewisse Charakteristiken der Stadt wie das Spiel mit Enge und Weite, Farben und Materialien, Licht und Schatten. Die Backsteinfassade als Zitat an die Stucky-Mühle wurde ergänzt mit hellen Sichtbetonelementen.



## Giancarlo di Carlo

“To design in a historic place, one should first of all read its layers of architectural strata and try to understand the significance of each layer before superimposing a new one. This does not mean indulging in imitation, as this would be a mean-spirited approach, saying nothing about the present and spreading confusion over the past. What is called for is the invention of new architectural images that are authentic and at the same time reciprocal with images already existing.”

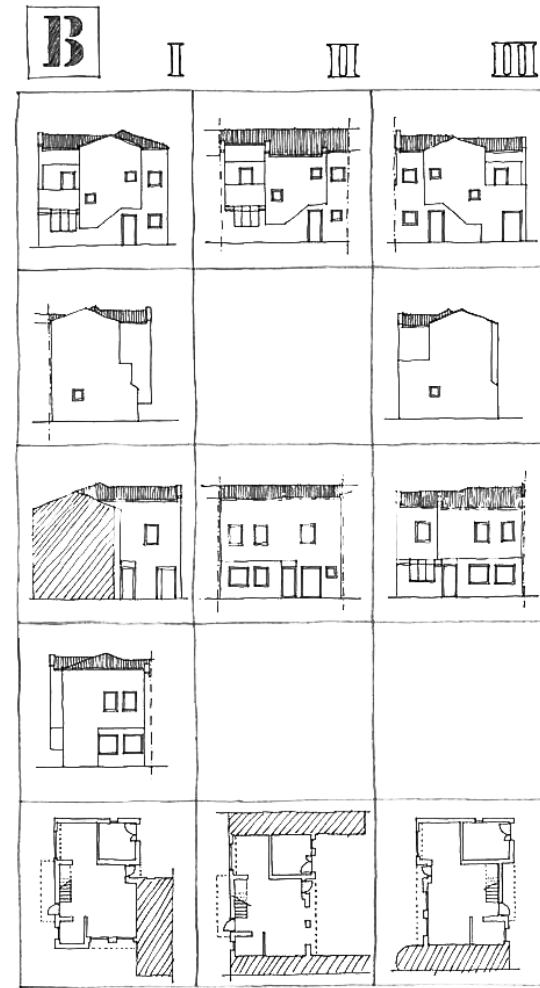
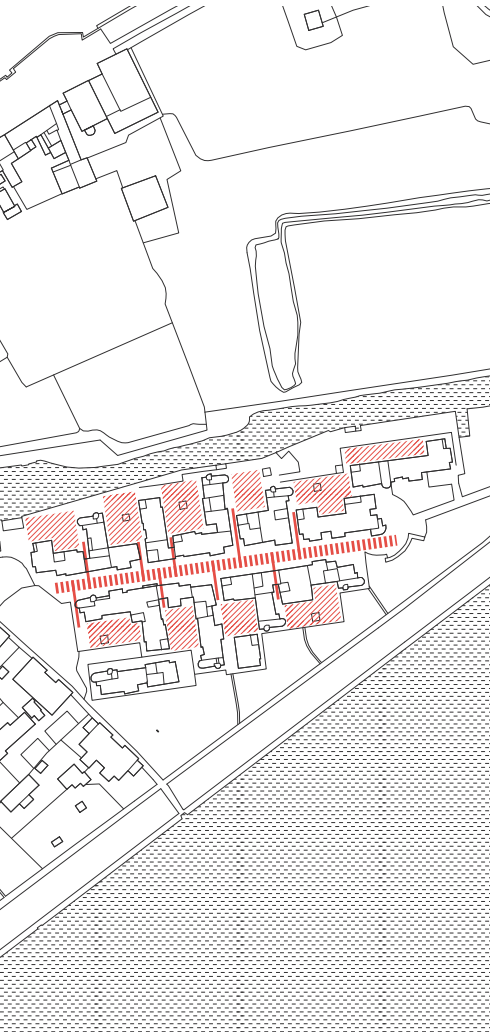
Giancarlo De Carlo<sup>56</sup>, 1991

Ein weiteres wichtiges Projekt war eine 1979-86 gebaute Häusergruppe auf der Laguneninsel **Mazzorbo** von Giancarlo di Carlo. Die Siedlung ist Teil des Projektes PEEP mit dem Plan, Burano und Mazzorbo stärker zu bevölkern. Wie in allen seinen Arbeiten beruht der Entwurf auf einer ausführlichen Analyse des Kontextes. Es wurde versucht, den Geist, Maßstäblichkeit und Materialität der Lagunenregion mit einer freien und plastischeren, modernen Formensprache zu verbinden.<sup>57</sup>

De Carlo benutzte weißen Kalkstein aus Istrien für Stufen und Kanten, auch die Fassadenöffnungen wurden aus der lokalen Umgebung abgeleitet. Die Fassadenfarben sind angelehnt an die bunten Häuser auf der Nachbarinsel Burano.

Die 36 Häuser sind in zwei parallelen Reihen entlang einer breiten Straße angeordnet. Hinter den Häuserzeilen sind kleine offene Plätze organisiert, die von den angrenzenden Wohnungen benutzt werden und der sozialen Interaktion dienen.

„Das Ergebnis ist als ausnehmend selbstbewusst kritisiert worden, aber es ist eines der wenigen neueren Bauwerke, mit denen der Versuch gemacht wird, einen Beitrag zur Weiterentwicklung eines lokalen, gewachsenen Umfelds zu leisten, das sich in einem heiklen Zustand befindet, anstatt diesen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen.“<sup>58</sup>



40



41

## Vittorio Gregotti

In der Nähe des Bahnhofs Santa Lucia wurde an Stelle einer ehemaligen Streichholzfabrik eine soziale Wohnsiedlung mit 200 Wohneinheiten errichtet. Die erste Phase wurde von 1981 bis 1985 errichtet, die zweite von 1998 bis 2002. Von der abgerissenen Fabrik aus dem 19. Jahrhundert sind lediglich ein paar Elemente wie Kamine, Öfen und Wände erhalten.

Vittorio Gregotti plante die Siedlung im Sinne des Rationalismus. Klare geometrische Formen und ein strenges Straßenmuster bestimmen den Entwurf. Es ist ihm durch die Verwendung typisch venezianischer Merkmale gelungen, die Siedlung harmonisch in das Stadtgefüge einzugliedern. Auch bei diesem Projekt werden die venezianischen Elemente wie calli und campi eingesetzt. Neben der charakteristischen lachsfarbenen Fassade und den Rauchfängen findet man den typischen Brunnen der campi sowie sogenannte **altane** auf dem Dach.<sup>59</sup>

Dies sind kleine Dachterrassen aus Holz und dienen den Bewohnerinnen und Bewohnern als Alternative zu einem Garten zum Frischluft schnappen. Die altane werden durch eine Luke im Dach erschlossen und sind seit jeher Ausdruck der Landknappheit und um den zur Verfügung stehenden Raum zu maximieren.<sup>60</sup> Der dreieckige Platz Campo Lungo übernimmt die Funktion eines Hauptplatzes.

Das Projekt war nicht unumstritten: Einerseits wurde es als Vorzeigebispiel zwischen traditioneller und moderner Bauweise gelobt, die andere Seite kritisierte das Verschwinden des industriellen Erbes von Venedig.





# *Shrinking City*



## Abwanderung

Die Bevölkerung in der Kernstadt von Venedig schrumpfte ab den 50er Jahren von ca. 180.000 auf mittlerweile unter 60.000. Der Bevölkerungsschwund beträgt ca. 1.500-2.000 Einwohner pro Jahr. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung wird immer höher, da die Sterberate viermal so hoch ist wie die Geburtenrate<sup>61</sup> und vor allem junge Bewohnerinnen und Bewohner abwandern.<sup>62</sup> Gründe für die Abwanderung sind einerseits der Mangel an Arbeitsplätzen, andererseits die schlechten Lebensbedingungen innerhalb des historischen Zentrums.



45

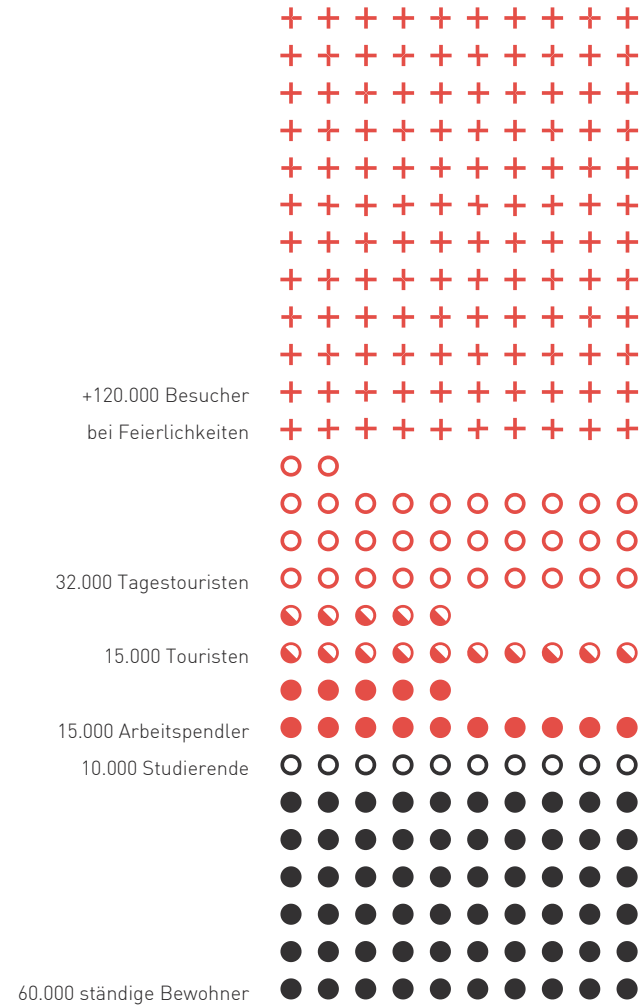
## Arbeitsplätze

In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts baute die industrielle Tätigkeit im historischen Zentrum stark ab, woraufhin viele Arbeitsplätze verloren gingen. Der Flottenstützpunkt im Arsenal wurden verlegt und viele **arsenalotti** verloren ihre Arbeit. Auf Giudecca gab es wichtige Industriestandorte wie die Junghans-Fabrik (1971 geschlossen) und die Molino Stucky-Mühle (1955 geschlossen). Traditionelle venezianische Firmen wie die Generali Versicherung verlegte ihren Sitz ans Festland.<sup>63</sup>

## Wohnraum

Bereits 1952 beklagte Angelo Spanio, der damalige Bürgermeister von Venedig, die katastrophale hygienische und soziale Situation in weiten Teilen der Stadt. 1769 Wohnungen seien unbewohnbar, da feucht, überfüllt und kaum beleuchtet. Viele Wohnungen hatten keinen Wasseranschluss und keine sanitären Einrichtungen. 34 % der Gebäude waren zu dieser Zeit in einem guten Zustand, 47 % in einem mäßigen, 16 % in einem schlechten und 3 % in einem gefährlichen. Demnach waren in den 50er Jahren zwei Drittel der Gebäude renovierungsbedürftig.<sup>64</sup> Viele ehrwürdige Palazzi und Kirchen sind nach wie vor vom Verfall bedroht.

## Tourismus



Bereits im Mittelalter haben venezianische Fremdenführer Pilger durch die Stadt geführt. Im Jahr 1840 begann die Zahl der Touristen erstmals die Zahl der Einwohner Venedigs zu übersteigen. Um mehr Besucher anzulocken, wurde sogar eine Fest- und Jahrmarktsaison veranstaltet und Herbergen gebaut. Ab dem 19. Jahrhundert begann die gehobene Mittelschicht aus ganz Europa nach Venedig zu reisen. Die Stadt war laut vielen Berichten die schönste und aufregendste Station ihrer gesamten Reise.<sup>65</sup>

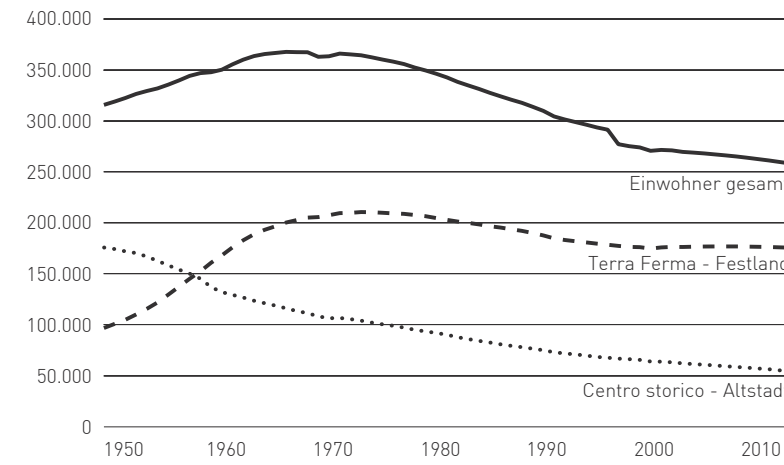
Der unkontrollierte Tourismus wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts zur Bedrohung: Es kommen heute ca. 25 Millionen Besucher pro Jahr in die Stadt. Die Menschen im historischen Zentrum setzen sich heute aus ca. 60.000 ständigen Bewohnern, 10.000 Studierenden und über 60.000 Besuchern (Touristen und Pendler) zusammen<sup>66,67</sup> (siehe Grafik 46). Bei speziellen Events wie dem Karneval kann die Besucherzahl auf 150.000 pro Tag ansteigen.<sup>68</sup>

Geschäfte des täglichen Bedarfs werden zusehends von denen mit touristischem Bedarf verdrängt, da diese profitabler sind. Die soziale Infrastruktur wie Schulen, Arztpraxen oder Kinos wird immer weniger. Von den 50 Kinos, die es in den 50er Jahren in Venedig gab, ist noch eines in Betrieb.

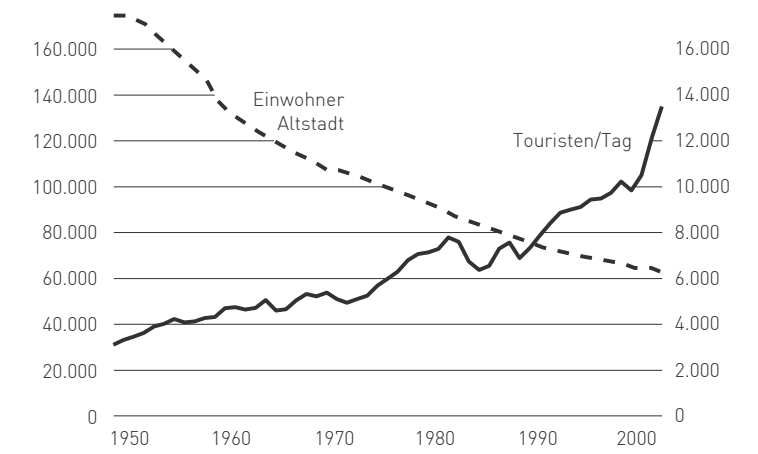
46

Aus vielen wurden Cocktailbars und Shops.<sup>69</sup> „Especially in central city areas like San Marco, it is easier to buy a Venetian mask than a carton of milk and a loaf of bread.“<sup>70</sup>

Diese Entwicklung zerstört die natürliche Mischung von Funktionen in der historischen Altstadt und ersetzt sie in großen Teilen der Stadt durch eine Monokultur des Tourismus und Hotelgewerbes.



47

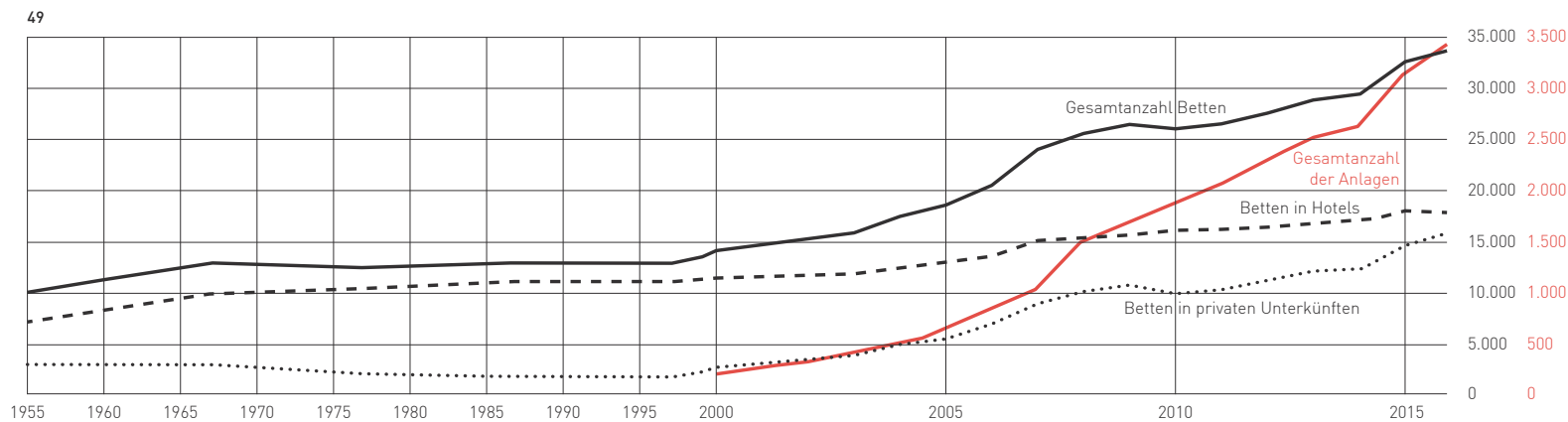


48

Die Immobilienspekulation hat eine große Bevölkerungsgruppe verdrängt, die auf dem Festland bessere Lebensbedingungen vorfand. Hausbesitzer vermieten ihre Wohnungen im historischen Zentrum hochpreisig, viele Häuser wurden von Ausländern gekauft und stehen leer oder wurden in Pensionen und Hotels umgenutzt. Kleine Wohnungen werden zunehmend in Unterkünfte umgewandelt. Die Zahl der Beherbergungsanlagen (Hotels sowie private Unterkünfte) in der Altstadt Venedigs ist seit dem Jahre 2010 von knapp 2000 auf 3500 gestiegen, wobei vor allem die Vermietung privater Wohneinheiten und Bed&Breakfast-Unterkünfte stark angestiegen sind (siehe Grafik 49).<sup>71</sup>

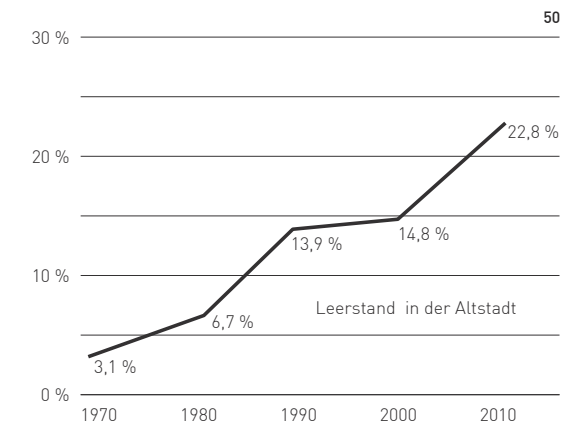
Für viele Menschen ist es nicht möglich, leistbaren Wohnraum bzw. Arbeitsraum zu finden. Diese haben entweder einen unzumutbaren Preis oder sind in einem katastrophalem Zustand. Die Mehrheit der in Venedig arbeitenden Menschen wohnt am Festland, da die Wohnkosten um 1/3 günstiger sind.<sup>72</sup> Studierende wohnen oft zu zweit oder zu dritt in einem Zimmer.

Aus den gestiegenen Grundstücks- und Wohnungspreisen resultiert hoher Leerstand bei den Wohnungen. Der Leerstand von Häusern im historischen Zentrum ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen und liegt 2011 bei 22,8 %.<sup>73</sup>



“Das jährliche Einkommen, welches durch den Massentourismus erzielt wird, entspricht dem gesamten touristischen Einkommen Griechenlands und ist drei- bis viermal so hoch wie das Budget von Fiat. Es ist Schade, dass diese riesigen Touristeneinnahmen in Venedig nur minimal reinvestiert werden, um zur Sanierung der Stadt beizutragen”

Massimo Cacciari<sup>74</sup>, ehem. Bürgermeister 1993





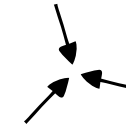
## Entwurfskriterien

All diese Entwicklungen gefährden das soziale Gefüge in der Stadt. Es müssen geeignete Maßnahmen getroffen werden, damit Venedig eine lebendige, arbeitende Stadt bleibt. Welche Qualitäten muss eine zeitgemäße Wohnbebauung in Venedig besitzen? Welche Ansprüche hat die lokale Bevölkerung? Im nachstehenden Entwurf wird der Versuch unternommen, eine geeignete Bebauung unter Berücksichtigung der Herausforderungen der Lagunenstadt zu entwickeln. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die wichtigsten Entwurfskriterien liefern.

### leistbarer Wohnraum

Venedig braucht dringend leistbaren Wohnraum. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sich die Immobilienspekulation nicht nur auf die alte Bebauung in der Lagunenstadt beschränkt, sondern auch neue Wohnbauprojekte leicht zum Spekulationsobjekt privater Investoren werden.

Eines dieser Beispiele ist das von Cino Zucchi geplante und 2002 fertiggestellte Projekt auf dem ehemaligen Junghans-Areal auf Giudecca (Abb. 51). Viele der Eigentumswohnungen stehen noch immer leer, andere wurden an Nicht-Venezianer verkauft, welche die Wohnungen lediglich ein paar Tage im Jahr verwenden. Den Rest des Jahres sind sie ungenutzt bzw. werden temporär vermietet. Die Siedlung wirkt demnach fast wie ausgestorben.<sup>75</sup>



### Minimalisierung

Dieses Schicksal soll vermieden werden mit der Annahme, dass das Projekt nicht von privaten Investoren finanziert wird, sondern mittels einem gemeinnützigen Bauträger, etwa einer Wohnbaugenossenschaft. Da die Einheiten reine Mietwohnungen und somit nicht dem freien Markt ausgesetzt sind, wird Immobilienspekulation unterbunden. Da das Budget im öffentlichen bzw. geförderten Sektor knapper ist, als im Privatsektor müssen Strategien für leistbares Bauen angewandt werden, welche in den folgenden zwei Punkten beschrieben werden.

Die Tendenz im Wohnbau der letzten Jahrzehnte zeigt einen kontinuierlichen Anstieg an Wohnfläche pro Bewohner. Dadurch geht die Nutzungsintensität der einzelnen Räume zurück. Beispielsweise wird in vielen Single-Haushalten sehr wenig gekocht, soziales Leben spielt sich vermehrt außerhalb der Wohnung, in Bars, etc. ab. Mit Minimalisierung ist nicht eine allgemeine Verkleinerung der Wohnfunktionen gemeint, sondern eine Komprimierung und Verdichtung der Wohnung selbst, bei gleichzeitiger Auslagerung (Externalisierung) gewisser Funktionen des Wohnens in Gemeinschaftsflächen des Gebäudes bzw. der Stadt. Durch Teilen der Infrastruktur kann eine höhere Flächeneffizienz erzielt werden. Die Wohngrundrisse können kompakter geplant werden und somit Kosten gespart werden. Des Weiteren dienen die zur Verfügung gestellten Flächen der Interaktion und Gemeinschaft und fördern die Kommunikation unter den Bewohnern.<sup>76</sup>



### Rationalisierung

Wie schon erwähnt, wurde in Venedig seit jeher durch rationelles Bauen Kosten eingespart. Ein hoher Wiederholungsfaktor von bestimmten Bauelementen ermöglicht eine Vorfertigung mit optimierten Querschnitten und hält somit die Rohbaukosten gering. Dies ist erst ab einer Mindestgröße eines Bauprojektes sinnvoll. Um einer zeitgenössischen Architektur sowie kontextuellen städtebaulichen Planung gerecht zu werden, bedarf es außerdem einer hohen Anpassungsfähigkeit der Bausysteme.<sup>77</sup>



### qualifizierte Dichte

Eine hohe Bebauungsdichte ist allgegenwärtig in Venedig. Die Stadt wurde über Jahrhunderte von einer lockeren Struktur aus einzelnen Häusern mit dazwischenliegenden Gärten zu einem gedrängten Gefüge nachverdichtet. Durch die natürliche Landknappheit auf den Laguneninseln muss eine hohe Geschosflächenzahl und somit sparsamer Umgang mit Grund und Boden Ziel jeder Planung sein. Mit qualifizierter Dichte ist eine hohe Bebauungsdichte gemeint, „die trotzdem eine ausreichende Belichtung und Belüftung der Wohnungen und qualitätvolle Außenräume ermöglicht. [...] Gerade in der Gestaltung der Außenräume liegt ein hohes Potenzial zur Verbesserung der Wohnqualität bei hohen Bebauungsdichten.“<sup>78</sup>



### Infrastruktur

Die Verdrängung der städtischen Infrastruktur wie Geschäfte des täglichen Bedarfs, Kinos, Arztpraxen und Buchhandlungen ist eine direkte Folge des ansteigenden Tourismus. Für ein funktionierendes Grätzler müssen anmietbare Geschäfts- und Büroräume vorhanden und für die Bewohner leistbar sein.

„Der Urbanist Stefano Boato, der an der Universität Ca' Foscari lehrt, plädiert dafür, wieder mehr Wohn- und Arbeitsräume im Zentrum von Venedig zu schaffen. An der Lagune sei ein großes intellektuell wie handwerklich hochqualifiziertes Arbeitspotential vorhanden, das man halten oder zurückgewinnen müsse.“<sup>79</sup>



### Maßstäblichkeit / Nutzungsvielfalt

Die Urbanistin Jane Jacobs beklagt den Verlust kleinteiliger, komplexer und vielfältiger Lebensräume in den Städten und Nachbarschaften. Zu großen Anlagen und Außenräumen fehlt der menschliche Maßstab. Die Qualitäten von kleinmaßstäblichen Strukturen liegen in ihrem höheren Identifikationswert als bei unpersönlichen Großstrukturen.<sup>80,81,82</sup> Die Entwicklung differenzierter, der Maßstäblichkeit des Ortes angepasste Wohnformen muss das Ziel sein. Durch Schaffung kleiner Parzellen und der dadurch möglichen dichten Durchwegung soll ein belebter Außenraum entstehen.

Durch Anbieten unterschiedlich großer Einheiten, von der Einzimmerwohnung bis zur Familienwohnung, soll eine funktionale und soziale Durchmischung erreicht werden. Durch die kleinräumige Mischung unterschiedlicher Nutzungen entsteht städtische, lebendige Vielfalt. Das Schaffen von möglichst neutralen Räumen soll Flexibilität und multifunktionale Nutzung ermöglichen.



*San Basilio*



## Der Bauplatz

Der Bauplatz befindet sich in Dorsoduro. Der Stadtteil hat ca. 15.000 Einwohner und umfasst neben dem südlichen Teil des historischen Zentrums auch die im Süden vorgelagerten Inseln Guidecca und Sacca Fisola. **Dorso duro** heißt übersetzt „harter Rücken“ und bezieht sich auf den vergleichsweise festen, teils felsigen Untergrund. Dorsoduro gilt als ruhiger und weniger touristisch als andere Stadtteile. Es liegen mit dem Canal Grande und dem Zattere zwei prachtvolle Uferstreifen in dem Bezirk.

Die Fondamenta delle Zattere ist die 1,5 km lange Fußgängerpromenade entlang des Canale della Giudecca. Die Flaniermeile verläuft vom San Basilio Terminal bis zum ehemaligen Zollgebäude Dogana da Mar an der Spitze der Insel und ist als ruhiger Gegenpol zu den turbulenten und engen Gassen Venedigs beliebt bei Einheimischen und Touristen.

Der ca. 9000 m<sup>2</sup> große Bauplatz liegt auf der Einzelinsel San Sebastiano, weit der gleichnamigen Kirche. Der für das Projekt gewählte Name San Basilio stammt von der ehemals im Osten des Planungsgebietes gelegenen Kirche San Basilio (auch genannt San Basegio).

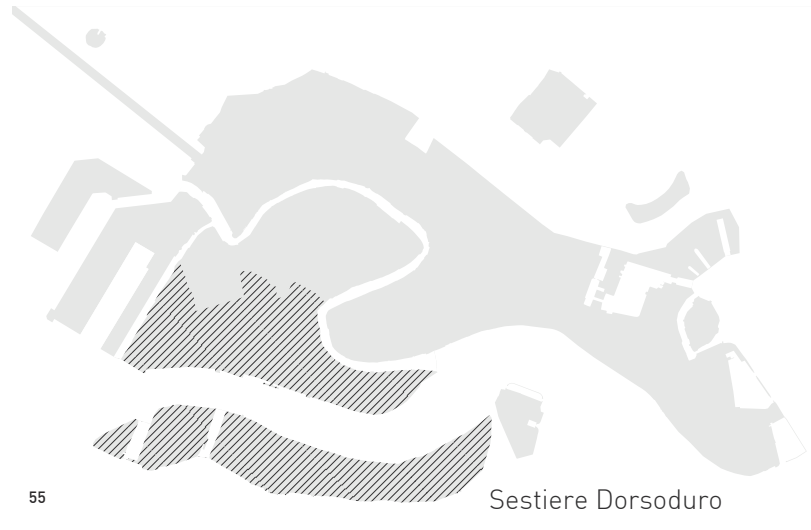
Heute erinnert die Baulücke am Campo San Basegio an die frühere Kirche, die 1106 durch ein Feuer und 1348 durch ein Erdbeben zweimal zerstört und wieder aufgebaut wurde. Unter der Herrschaft Napoleons wurde die Kirche im Jahr 1810 geschlossen und wenig später abgerissen.<sup>83</sup>

Das Planungsgebiet ist Teil des Hafengebiets „Santa Marta“ und „San Basilio“. Der Hafen Venedigs wurde nach dem 1846 fertiggestellten Bau der Eisenbahnbrücke ab 1880 bis 1929 gebaut. Im 20. Jahrhundert wuchs die Bedeutung des neuen Hafens Porto Marghera am Festland aus logistischen Gründen und aufgrund der Nähe zu industrieller Aktivität.<sup>84</sup>

Seit dem Jahr 2000 wird der komplette Frachtverkehr in Porto Marghera abgewickelt und der Altstadthafen Santa Marta-San Basilio verlor seine Hauptaufgabe. Es begann ein Neuentwicklungsprozess des Gebietes, wodurch der Hafen und Produktionsstandort zu einem Mischnutzungsgebiet transformiert werden soll. In einem ersten Schritt wurde eine große Mauer, die das Gebiet abtrennte, abgebrochen. Durch den Prozess soll der Hafen in das städtische Gefüge eingebunden werden und sich zur Stadt öffnen.

In den alten Hafengebäuden und Lagerhallen haben sich heute beispielsweise Behörden, Universitäten und Ausbildungszentren eingemietet. Die ehemalige Kirche Santa Marta wird als Konferenzzentrum und Eventlocation verwendet.<sup>85</sup>

Der San Basilio Terminal ist eine 1929 erbaute, 150 m lange Ankunftshalle. Die Halle wird heute nur mehr für kleine Schiffe als Terminal verwendet, größere legen am Fährterminal in Santa Marta an. Das Gebiet bietet sich als vorhandenes Entwicklungsgebiet ideal als Standort für die neue Bebauung an. Der Bauplatz ist durch seine Lage eine logischen Anknüpfung und Erweiterung des Stadtgefüges. Die bestehende Halle hat im Laufe der Zeit ihre Nutzung immer weiter verloren. Da sie keinen baukulturell erhaltenswerten Bau darstellt, wird sie in diesem Szenario abgebrochen und weicht der neuen Wohnbebauung.







59

1:2500



1



2



3



4

60



# Konzept



### städtebauliche Situation

Für die städtebauliche Struktur wurde die klare Hierarchie der historischen, venezianischen Siedlungen aus **campo** - **salizada** - **calle** aufgenommen.

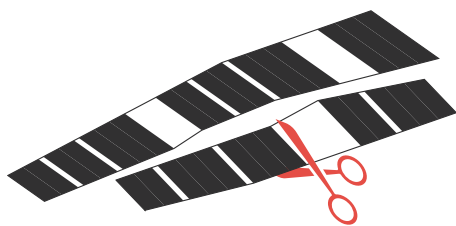
Die Bebauung beruht im Grunde auf zwei länglichen Bändern, die sich über den Bauplatz erstrecken und sich an den bestehenden Stadtraum anpassen. In ihrem Zwischenraum bilden sie die neue Hauptstraße. Durch die großformatige, flächige Grundform kann eine hohe städtebauliche Dichte erreicht werden. Durch gezieltes „Zerschneiden“ der Bänder werden Plätze und Gassen gebildet, die übrig bleibenden Flächen definieren die Baukörper. Die insgesamt 12 einzelnen Blöcke gruppieren sich zu 5 Baukörpern.

Von der Fußgängerpromenade Fondamenta della Zattere [1] kommend gabelt sich der Weg: Im Süden verläuft er weiter entlang des Canale della Giudecca, geradeaus kommt man zwischen den Baublöcken auf die **salizada**. Durch leichte Schrägstellungen und Verschiebungen der Blöcke nimmt die Hauptstraße das typisch venezianische Spiel aus Enge und Weite auf, wirkt ausdifferenziert und bietet unterschiedliche Situationen an. Die Schrägstellungen basieren formal auf der verwinkelten Bestandsstruktur von großen Teilen der Stadt (vgl. Abbildung auf Seite 37).

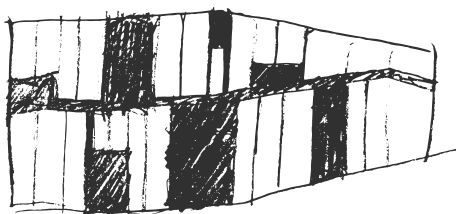
Eine besondere Bedeutung hat auch die Verbindung vom Campazzo San Bastian über die Calle dei Frati [2]. Die Gasse stellt die schnellste Verbindung von einer Abfolge von mehreren Plätzen nördlich des Bauplatzes zum Canale della Giudecca dar und wird dementsprechend viel genutzt (siehe Übersichtsplan auf Seite 64).

Im Westen des Bauplatzes [3] liegen mehrere alte Hafengebäude, die von venezianischen Hochschulen, unter anderem von der Universität Ca' Foscari genutzt werden. Studierende stellen durch die Nähebeziehung somit eine potenzielle Nutzergruppe dar.

Vom Campo de San Basegio [4] kommend führt der Weg auf einem niedrigeren Niveau entlang des Bauplatzes. Durch den Höhengsprung von ca. 1 Meter und der trennenden, begrünten Böschung ist im nördlichen Bereich der Bebauung eine hohe Privatsphäre gegeben. Die Nordseite wird somit auch im Erdgeschoß für Wohnfunktionen genutzt.



62



63



1:1000



5 10 20 50

71

70

## Struktur

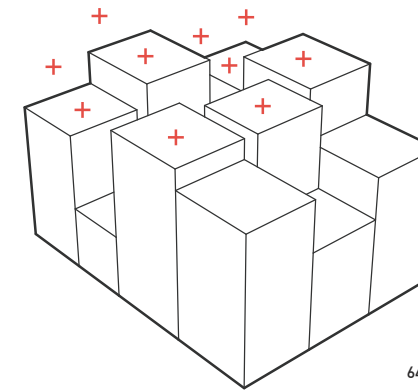
Jeder Baublock setzt sich aus einer kleinteiligen, kompakten Gruppierung von punktuellen Gebäuden zusammen (Abb. 64). Durch die kleinmaßstäbliche Struktur kann ein höherer Identifikationswert erreicht werden als bei einem für Venedig untypischen Geschößwohnbau. Die Parzellen erlauben eine dichte Durchwegung und somit einen differenzierten Außenraum.

Ein weiterer Grund für die vertikale Orientierung der Wohneinheiten ist der Aspekt des gemeinschaftlichen Wohnens. Durch das Erstrecken der Wohnungen über zwei bzw. drei Geschoße ist es aufgrund des Erschließungssystems möglich, dass jede Wohnung einen direkten Zugang zu den halböffentlichen Gemeinschaftsflächen besitzt (Abb. 67).

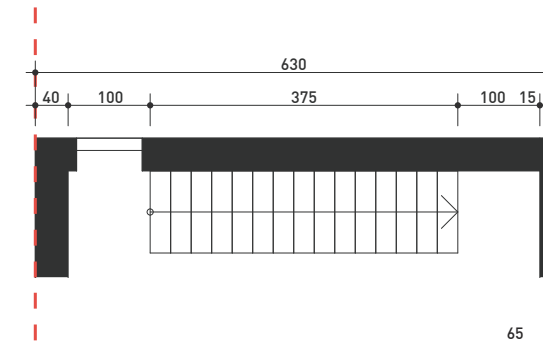
Die Bebauung basiert auf einem Raster in Nord-Süd-Richtung von 6,3 m Breite. (Abb. 66) Diese Abmessung liegt dem Stiegenmaß der innenliegenden Wohnungstreppen zugrunde (Abb. 65).

Es wurde ein Typenkatalog mit unterschiedlichen Einheiten erarbeitet, welche im Raster system beliebig kombinierbar sind. Durch unzählige mögliche Anordnungen der Elemente erlaubt die Struktur die Bildung einer Vielzahl von unterschiedlichen urbanen Situationen. Somit können durch die Kombinatorik vielfältige Lebensräume und Raumerfahrungen geschaffen werden.

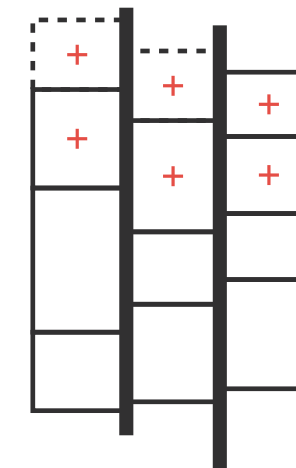
Die Rasterstruktur ermöglicht außerdem Flexibilität: Da alle Wohn- und Funktionstypen gleich breit sind, sind laufende Nutzungsänderungen, im Sinne von **constant adaptability**, leicht möglich. Weiters kann eine Rationalisierung im Bauprozess durch standardisierte Bauelemente angedacht werden.



64



65



66

### Nuovo Cortile

Die Wohnbebauung in Venedig ist sehr stark von dem Haustyp des venezianischen Hofhauses geprägt. Vom einfachen Haus bis zum Palazzo basiert ein Großteil des Gebäudebestands auf diesem Grundtyp. Der Entwurf stellt den Versuch dar, einen neuen Bautypus durch Transformation dieses Grundtyps zu konzipieren. Wie können die vorhandenen Qualitäten für heutige Ansprüche und Bedürfnisse adaptiert werden?

Wie auf Seite 36 erwähnt, hat der **cortile** des traditionellen venezianischen Hauses im Grunde drei Funktionen: Er dient der Belichtung, Erschließung und hat eine soziale Funktion als schattiger, kühler Aufenthaltsbereich im Freien. Die Idee des privaten Innenhofs für jede Wohneinheit ist im heutigen Kontext der Stadt Venedig und in Hinblick auf sparsamen Umgang mit Grund und Boden nicht sinnvoll.

Das Konzept sieht vor, das Element des Innenhofs aus der einzelnen Einheit auszugliedern und mehreren Einheiten zur Verfügung zu stellen (Abb. 68). In dem übergeordneten Kontext übernimmt er dieselben Funktionen: Belichtung, Erschließung und halböffentlicher, kommunikativer Raum.

Der Zwischenraum spielt in der stark verdichteten Struktur Venedigs eine besondere Rolle. Deswegen war beim Platzieren der Einheiten in die flexibel konzipierbare Gebäudestruktur das primäre Entscheidungselement der Zwischenraum, der die räumliche Gestalt bestimmt.

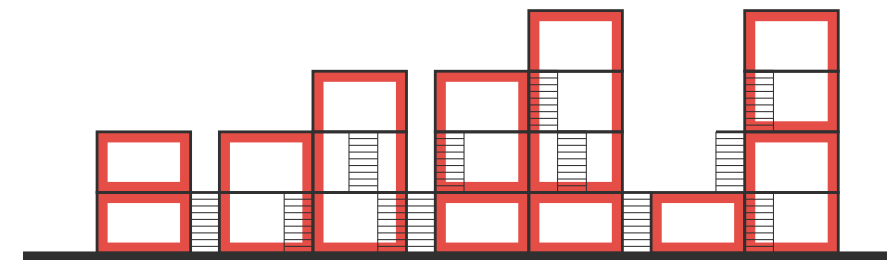
Die Höfe bilden eine Abfolge von gemeinschaftlichen Räumen in den Obergeschoßen. Sie fungieren als langsamer Verkehrs- und Erschließungsweg, der die Wegeföhrung im Erdgeschoß wie ein zweiter Layer überlagert. Brücken verbinden die einzelnen Bereiche über die Baublöcke und erlauben so eine Durchwegung innerhalb der Gruppierung.

Das Anheben der Begegnungsfläche in das erste Obergeschoß erzeugt eine natürliche Schwelle für alle Nicht-Bewohner des Baublocks und verringert den „Durchgangsverkehr“. Im zweiten und dritten Obergeschoß sind weitere Außenräume vorhanden, wobei nach oben hin die Privatheit zunimmt. So werden in jeder Gruppierung Bereiche verschiedener Öffentlichkeits- und Intimitätsabstufungen angeboten.

Der Kern des Konzeptes bildet die Schaffung eines identitätsstiftenden, kommunikations- und gemeinschaftsfördernden Raumes für die angrenzende Bewohnerschaft. Dies ist eine Antwort auf die Tendenz, dass viele Hausbewohner ihre Nachbarschaft kaum kennen. Als Räume der sozialen Interaktion ohne vorherbestimmte Nutzung können sie von den Bewohnern angeeignet werden.

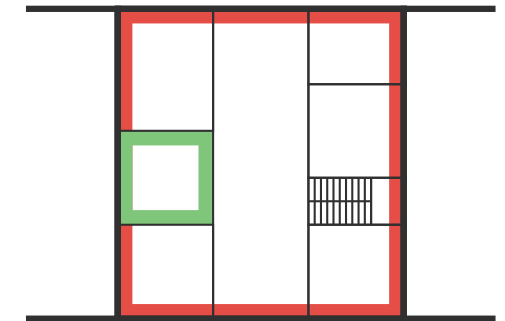
„Orientierung ist wichtig, und ebenso ein Blick in die Landschaft und Licht und Privatheit; am wichtigsten aber ist, dass man sich gegenseitig sehen, zusammensein kann. Kommunikation ist das wichtigste.“

Giancarlo de Carlo<sup>86</sup>, 1953

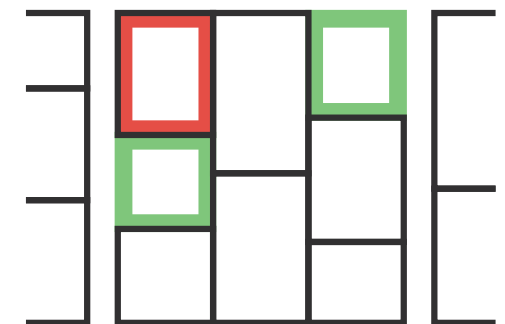


67

Palazzo Veneziano



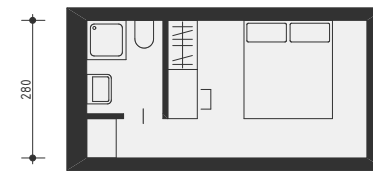
Nuovo Cortile



Einheit Cortile

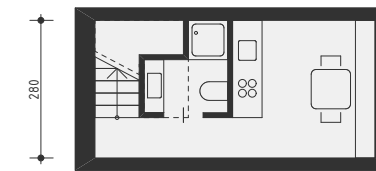
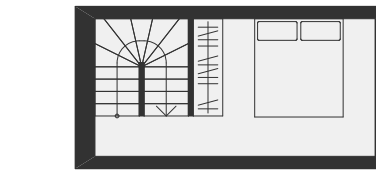
68

# Typenkatalog



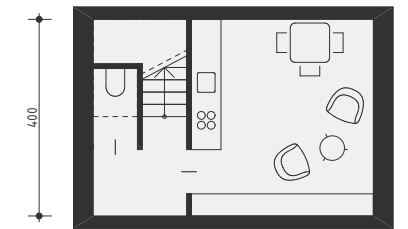
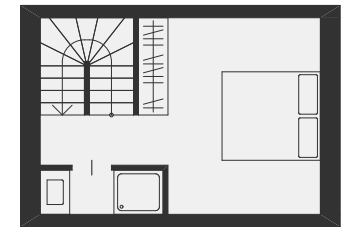
**A1**

NF: 16 m<sup>2</sup>



**A2**

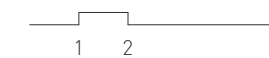
NF: 32 m<sup>2</sup>

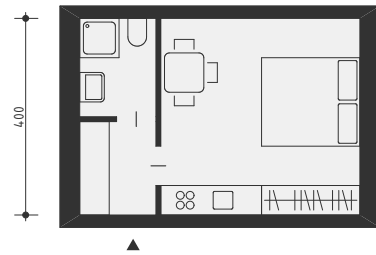


**B**

NF: 38 m<sup>2</sup>

Wohnnutzung

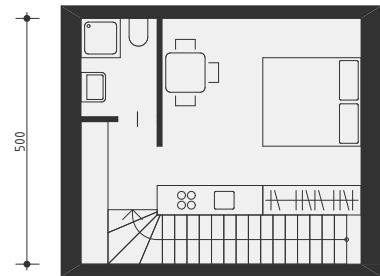




**C1**

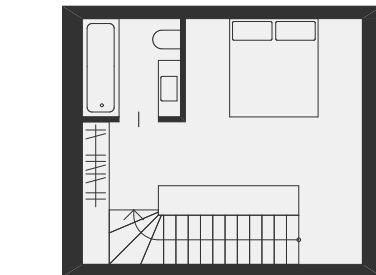
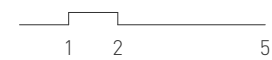
NF: 22 m<sup>2</sup>

Wohnnutzung



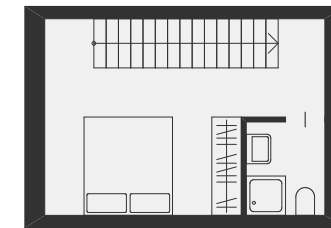
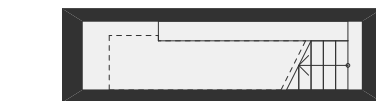
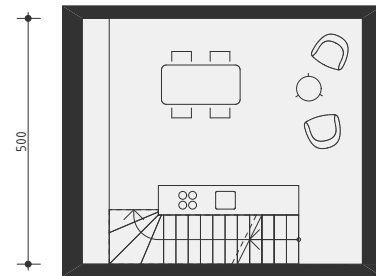
**C2**

NF: 22 m<sup>2</sup>



**C3**

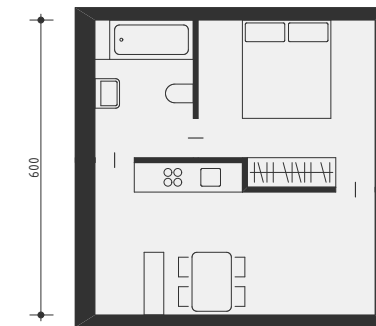
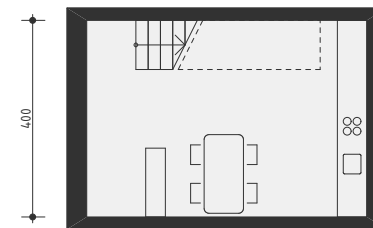
NF: 47 m<sup>2</sup>



**D**

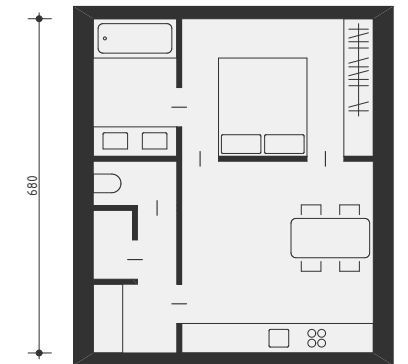
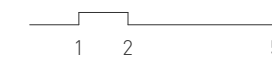
NF: 42 m<sup>2</sup>

Wohnnutzung



**E**

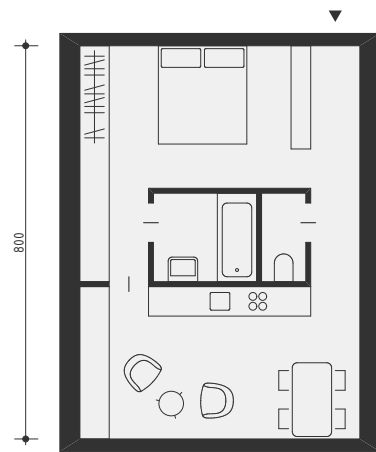
NF: 34 m<sup>2</sup>



**F**

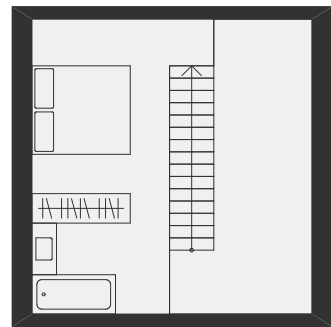
NF: 37 m<sup>2</sup>



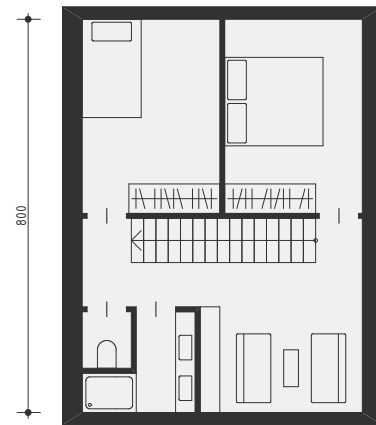
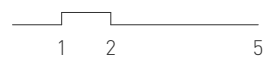


**G**  
NF: 44 m<sup>2</sup>

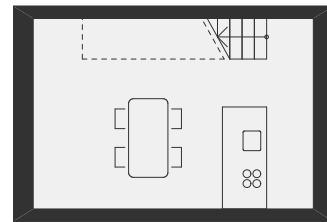
Wohnnutzung



**H**  
NF: 51 m<sup>2</sup>

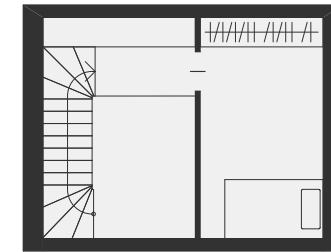


**I**  
NF: 63 m<sup>2</sup>

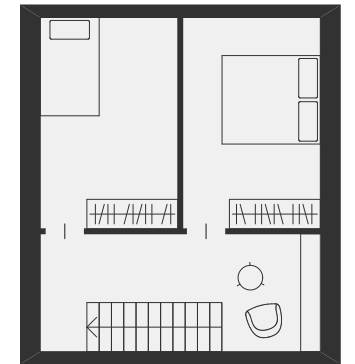
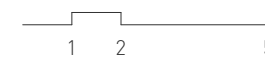


**J**  
NF: 61 m<sup>2</sup>

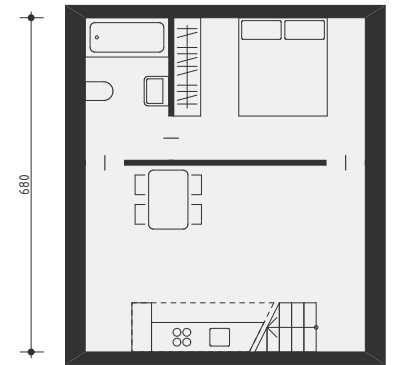
Wohnnutzung

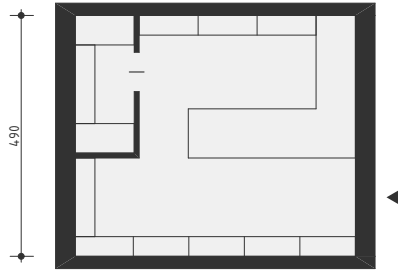


**K**  
NF: 58 m<sup>2</sup>

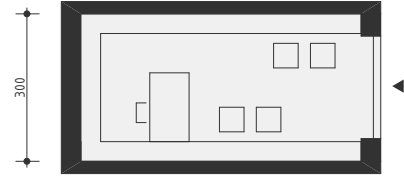


**L**  
NF: 73 m<sup>2</sup>

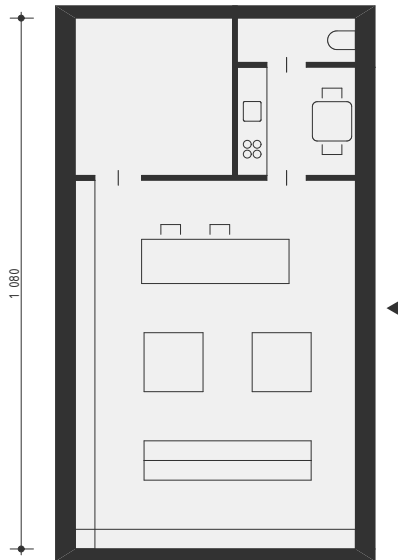




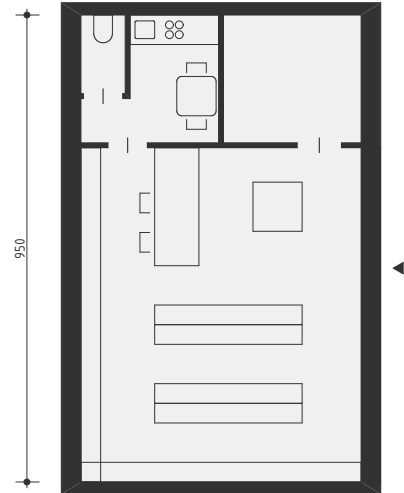
NF: 28 m<sup>2</sup>



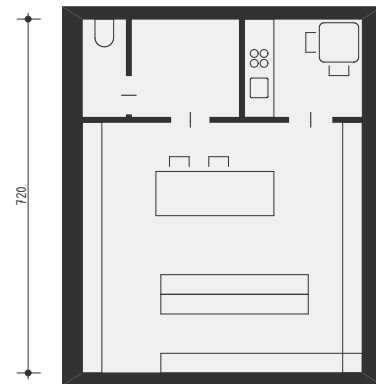
NF: 18 m<sup>2</sup>



NF: 61 m<sup>2</sup>

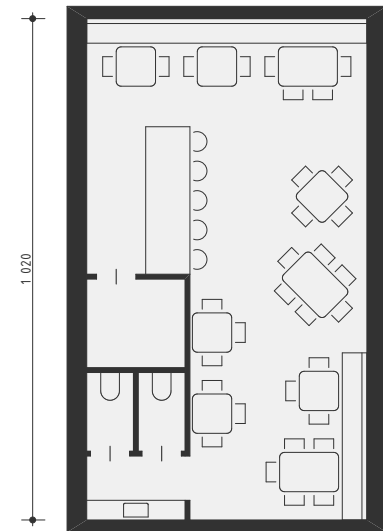
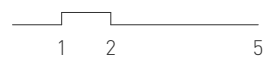


NF: 54 m<sup>2</sup>

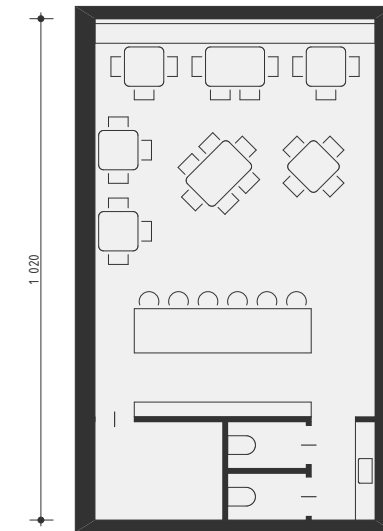


NF: 41 m<sup>2</sup>

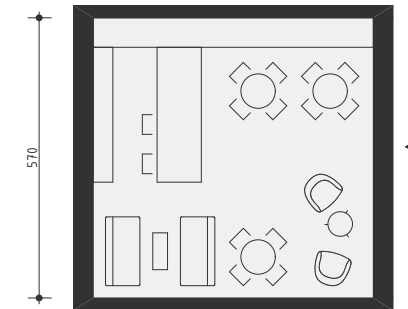
Handel



NF: 58 m<sup>2</sup>

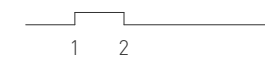


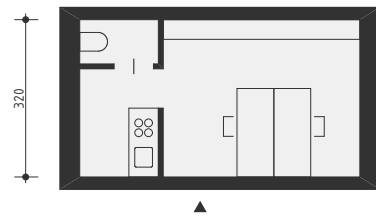
NF: 58 m<sup>2</sup>



NF: 33 m<sup>2</sup>

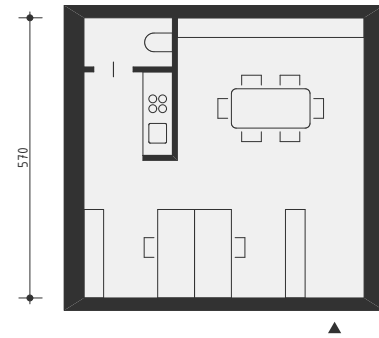
Gastronomie



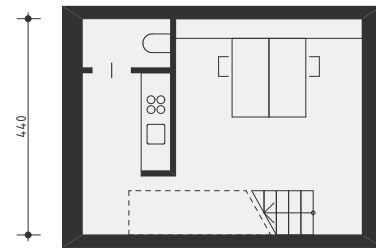
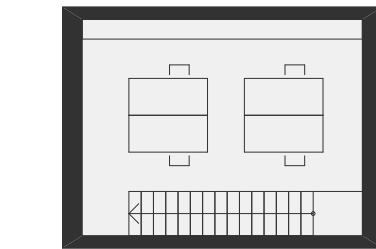
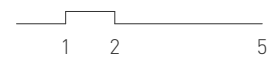


NF: 18 m<sup>2</sup>

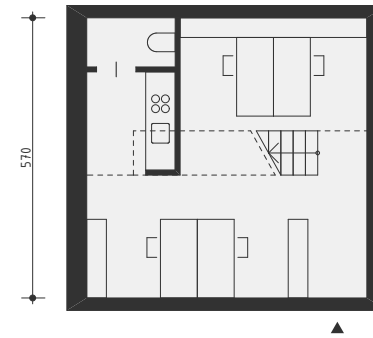
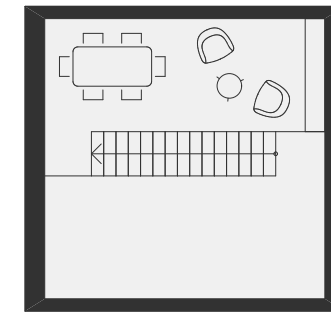
Arbeiten



NF: 32 m<sup>2</sup>

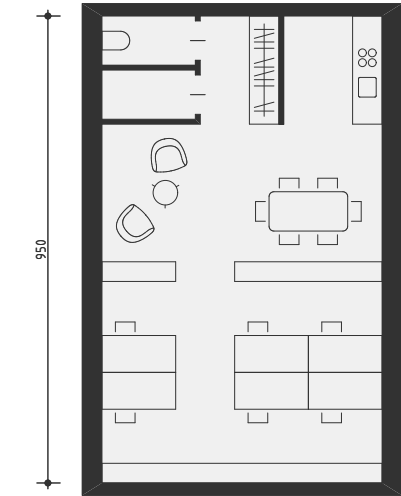


NF: 44 m<sup>2</sup>

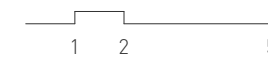


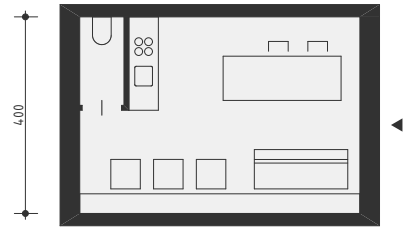
NF: 42 m<sup>2</sup>

Arbeiten

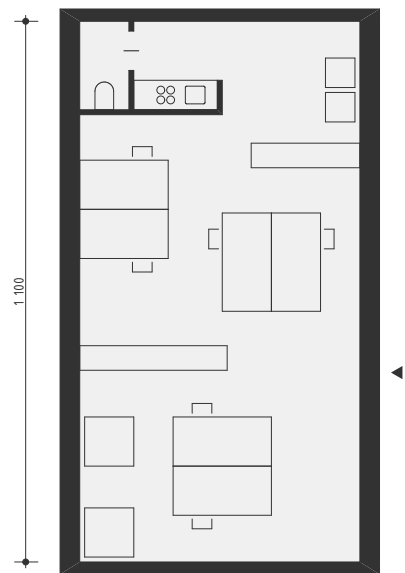


NF: 54 m<sup>2</sup>



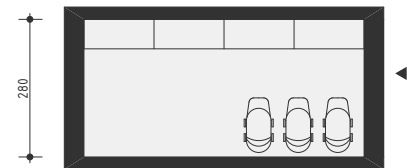
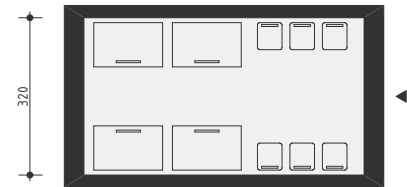
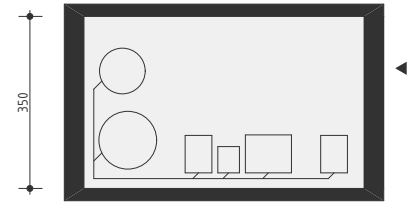
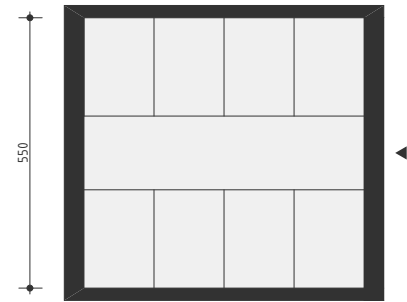


NF: 23 m<sup>2</sup>

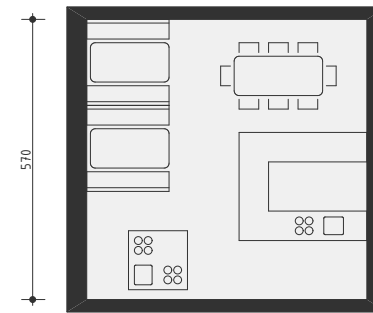
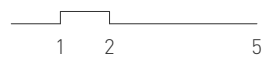


NF: 62 m<sup>2</sup>

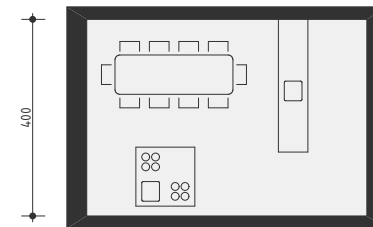
Arbeiten



Kernfunktionen

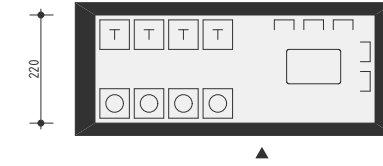


NF: 33 m<sup>2</sup>

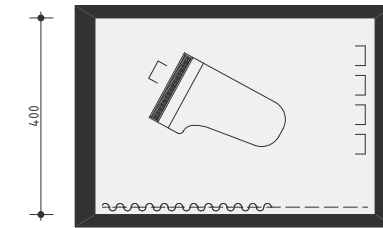


NF: 23 m<sup>2</sup>

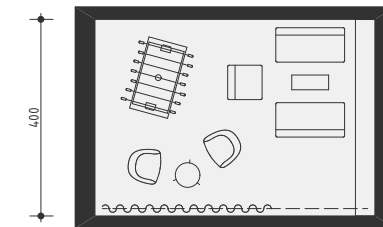
Gemeinschaftsräume



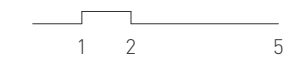
NF: 13 m<sup>2</sup>



NF: 23 m<sup>2</sup>



NF: 23 m<sup>2</sup>



# Vivere a San Basilio

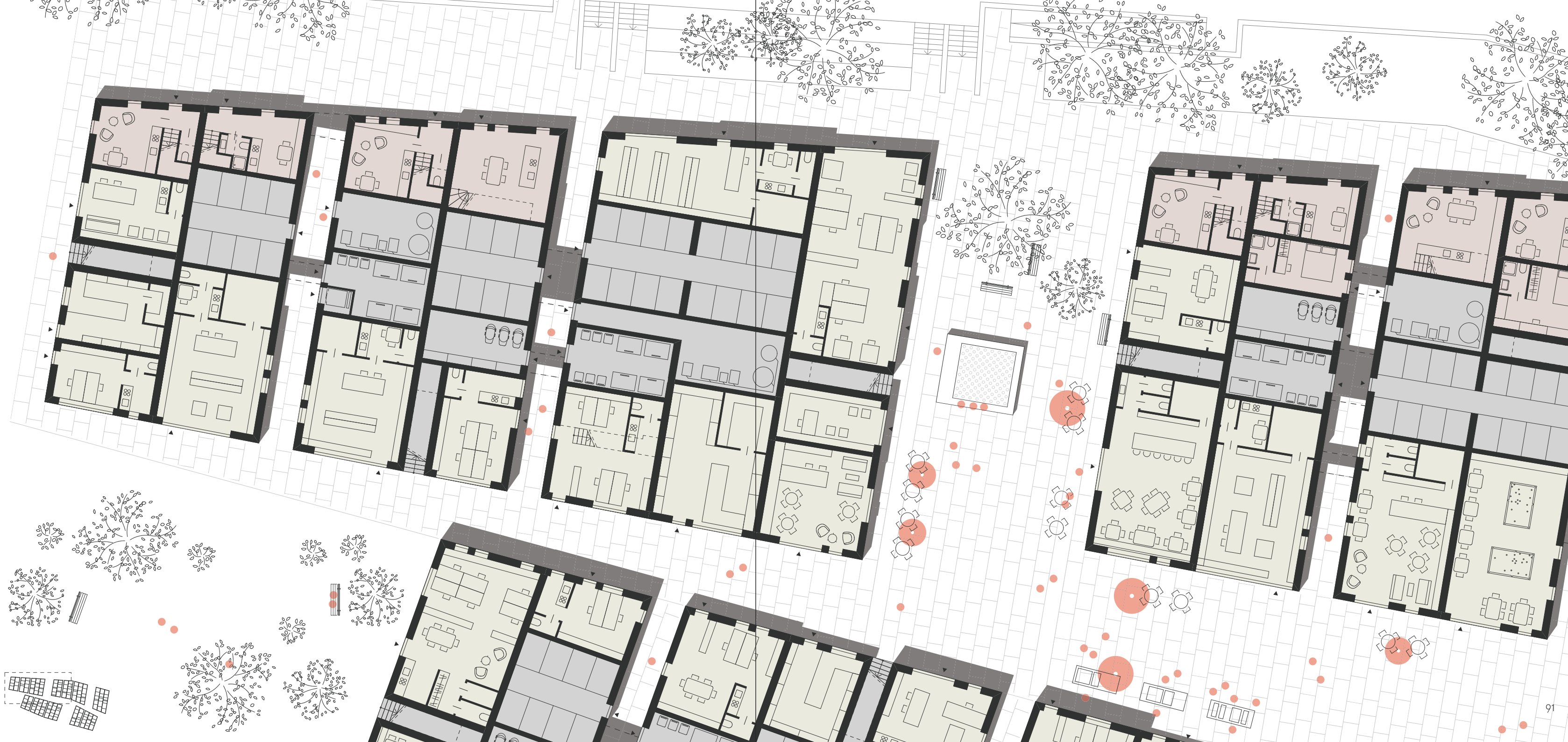


## Erdgeschoßzone

- Wohnnutzung
- Hauptfunktionen
- Nebenfunktionen



20  
10  
5  
E0 1:200  
90

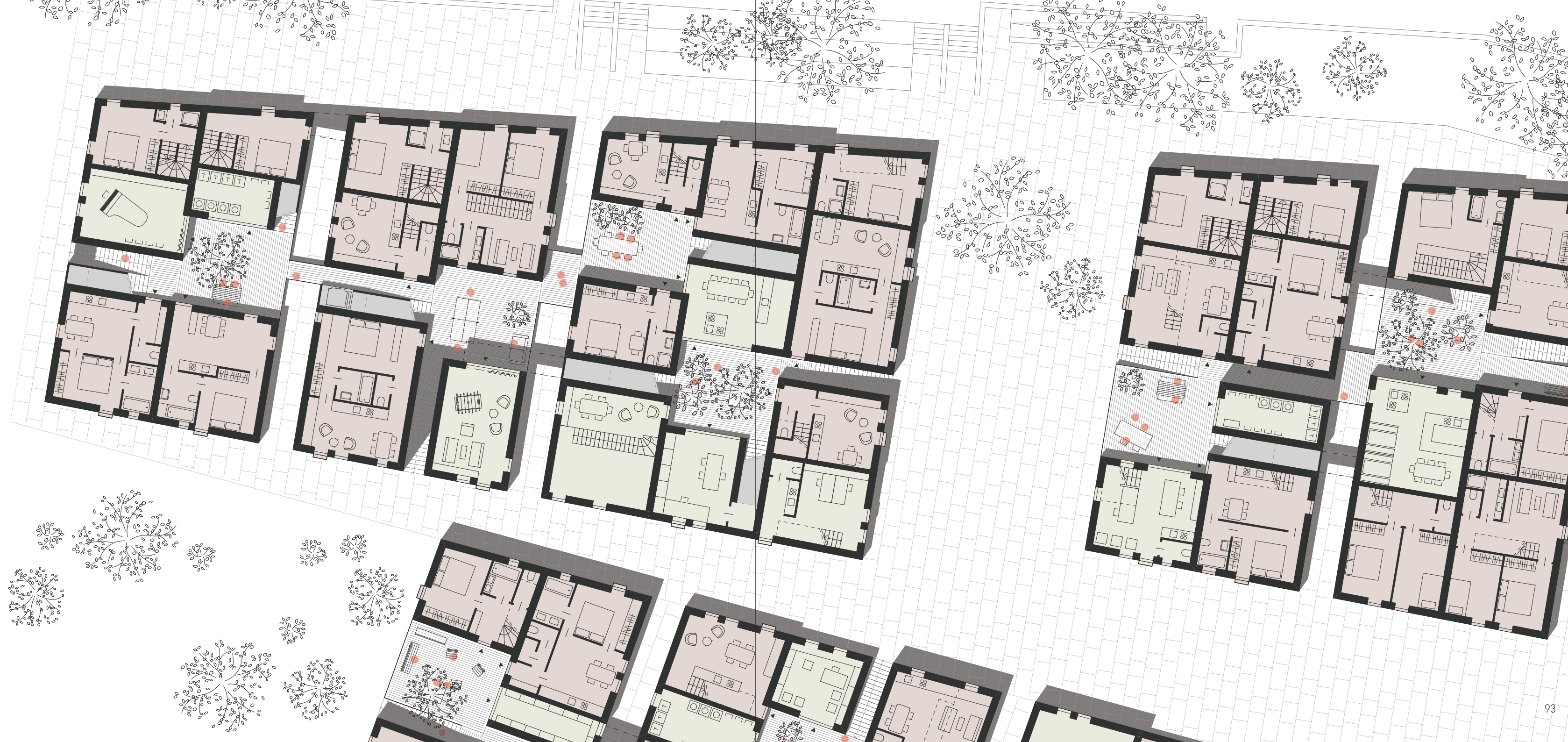




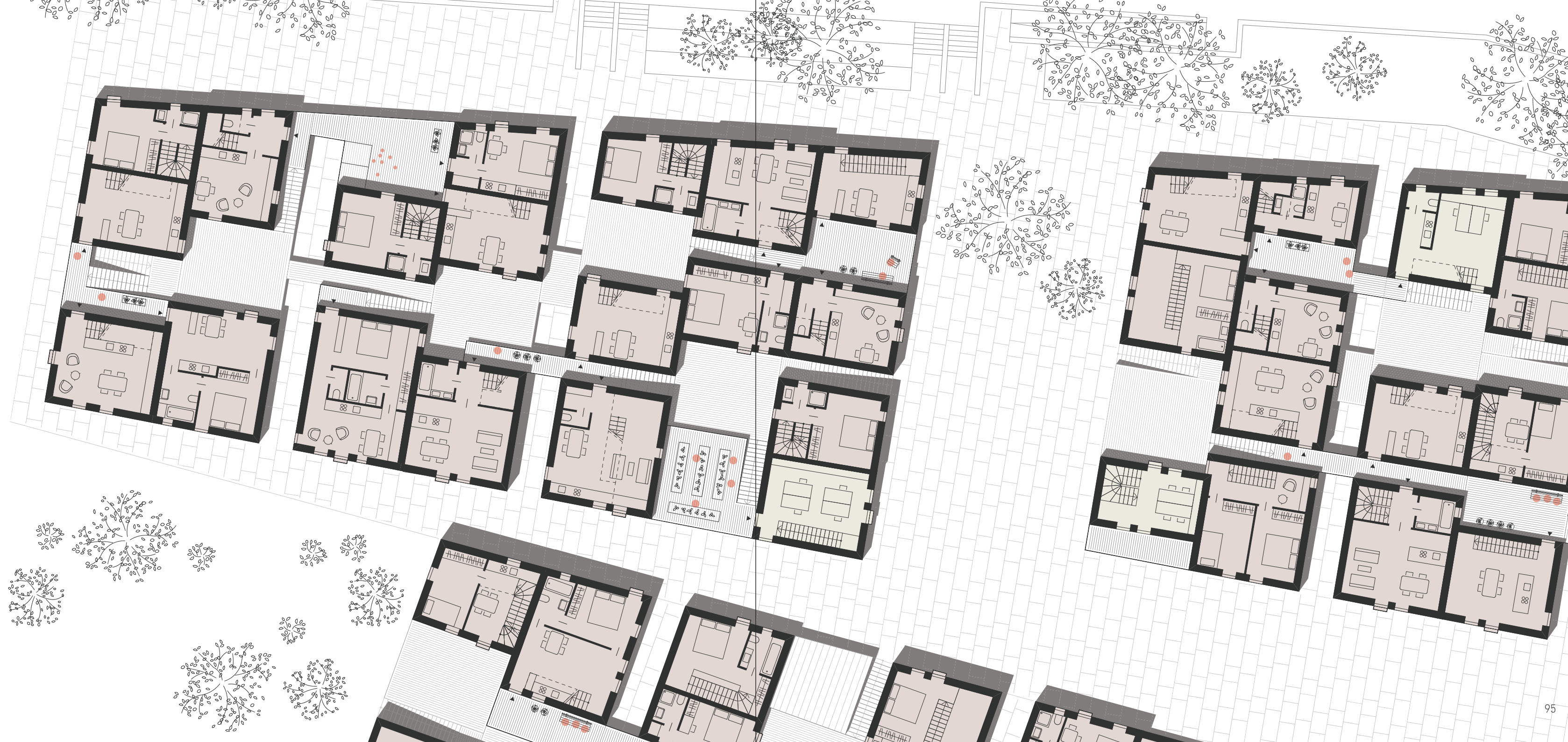
5

10

20

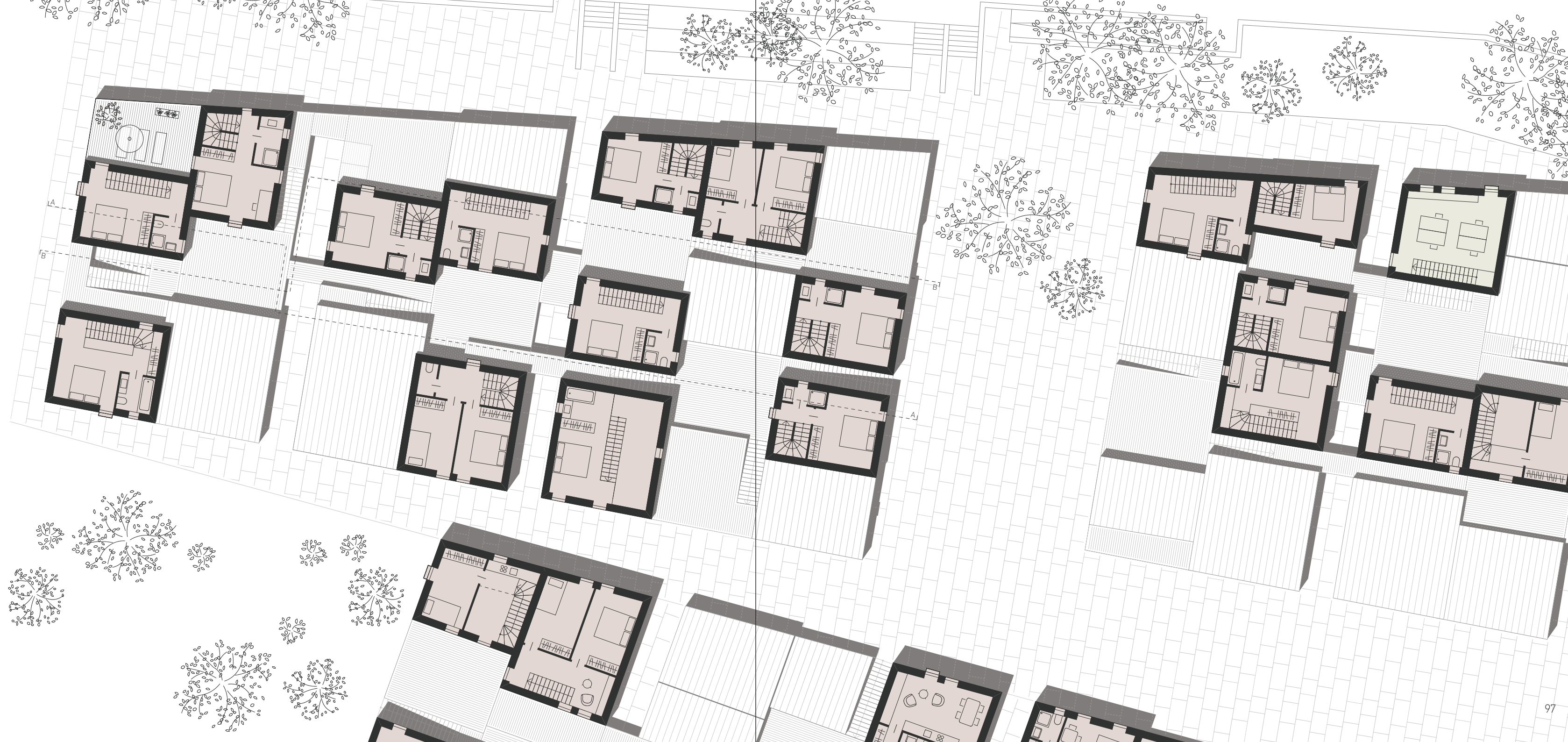


E2 1:200 20 10 5 94





86 E3 1:200 5 10 20





69 Campo drio Cimitero

### Fassade - Materialität

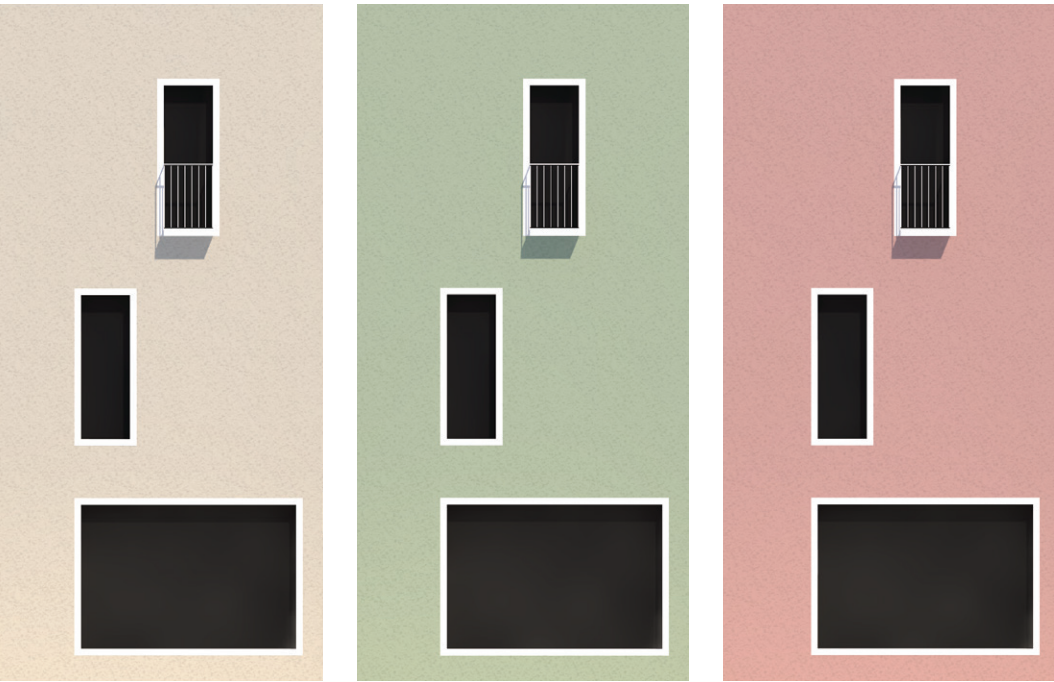
In Venedig findet man überwiegend Lochfassaden vor, welche auf einem geregelten Raster basieren. Dieses Schema bildet die Grundlage des Fassadenkonzeptes.

Die entwickelte Bebauungsstruktur erlaubt eine freie, verspielte Anordnung der Wohnungen. Dies soll auch auf der Fassade ablesbar sein und wurde durch Auslassen von Fassadenöffnungen innerhalb des Rasters erreicht. Ermöglicht wird das Konzept durch Aufeinanderstapeln von unterschiedlichen Wohntypen und den Verzicht auf sich wiederholende Regelgeschoße.

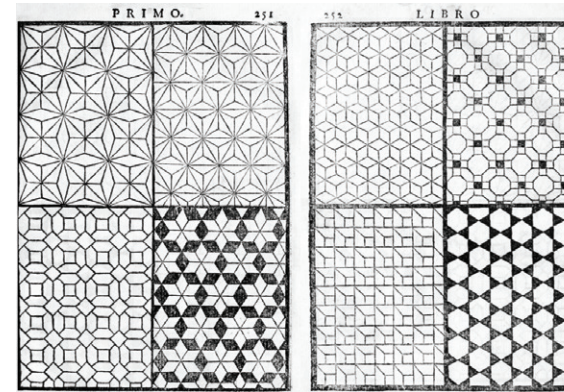
Jedes Einzelgebäude basiert auf einem eigenen, leicht unterschiedlichen Raster. Dies trägt zur weiteren Differenzierung bei. Eine filigrane Fuge zwischen den punktuellen Baukörpern erhöht deren Ablesbarkeit.

Das Erdgeschoß ist um 50 cm angehoben, um die Räume vor dem mehrmals im Jahr stattfindenden Hochwasser, dem Acqua alta, zu schützen. Drei Stufen im Bereich der Außenwand führen in die verschiedenen Nutzungen im Erdgeschoß.





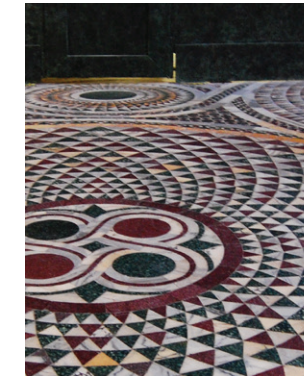
Die Fassadenfarben der verputzten Baublöcke orientieren sich an dem Farbschema der bunt gemischten, venezianischen Bestandsbebauung. Ein nicht zu vernachlässigendes Thema in Venedig stellt der Sonnenschutz dar. Dieser wird mittels Außenjalousien ermöglicht, welche in der Stadt oft anzutreffen sind. Weitere übernommene venezianische Charakteristiken sind Fensterfaschen sowie französische Balkone.



73



74



75

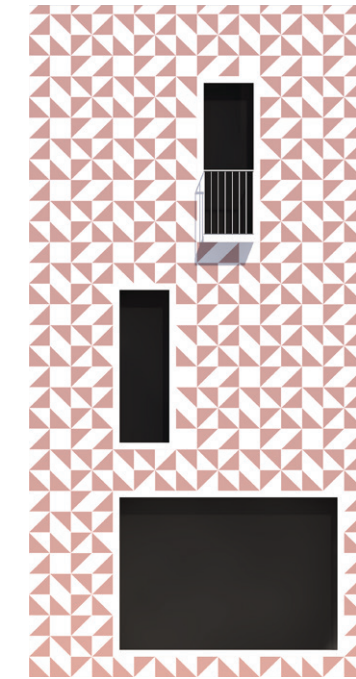


76

Durch den Einsatz von Mustern und Ornamentik als Gestaltungsmittel wurde in der Lagunenstadt seit jeher Wichtiges akzentuiert und betont. Neben dem Verlegen von kunstvollen Fliesenböden wurden auf diese Weise auch Fassaden geschmückt.

Durch Bemalen bestimmter Wandflächen in den gemeinschaftlichen Höfen mit Mustern soll eine ähnliche Wirkung erzielt werden: Der Kern des Konzeptes, der halböffentliche, kommunikative Raum wird hervorgehoben.

Die von außerhalb der Bebauung sichtbaren Muster sollen auf den Zwischenraum und die Nuovo Cortile, die Besonderheit der Bebauung, hinweisen und zur Identitätsbildung beitragen.



1:200  
5  
10  
20





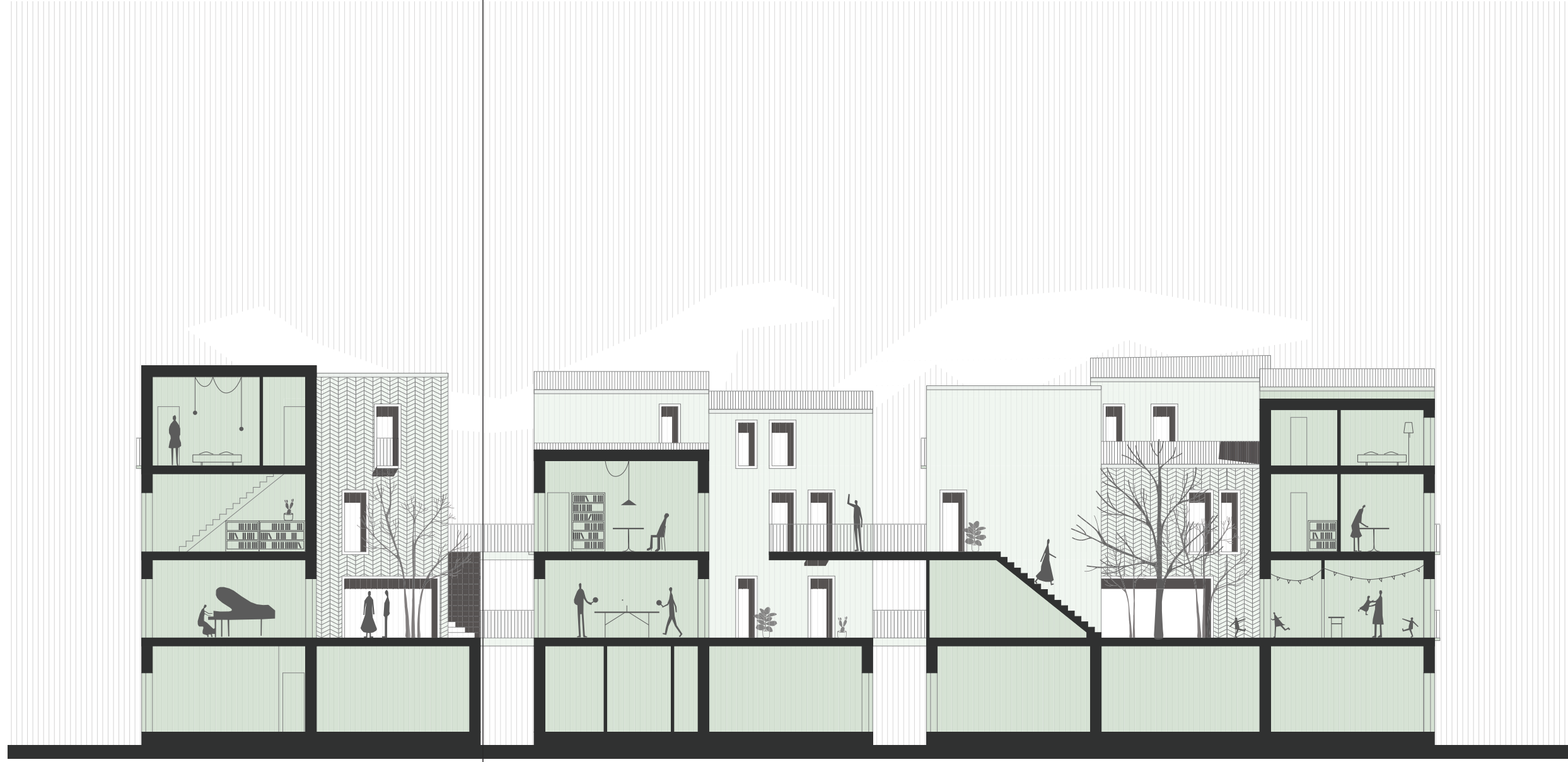
20

10

5

Schnitt A

106



107

20

10

5

Schnitt B

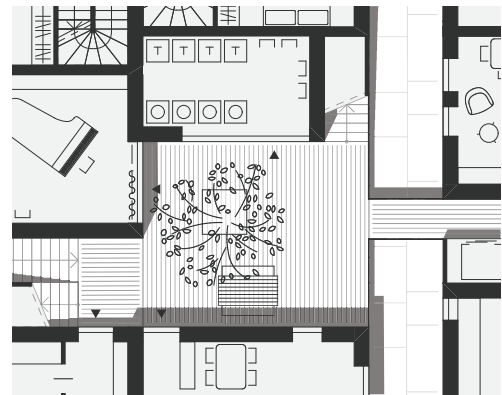
108

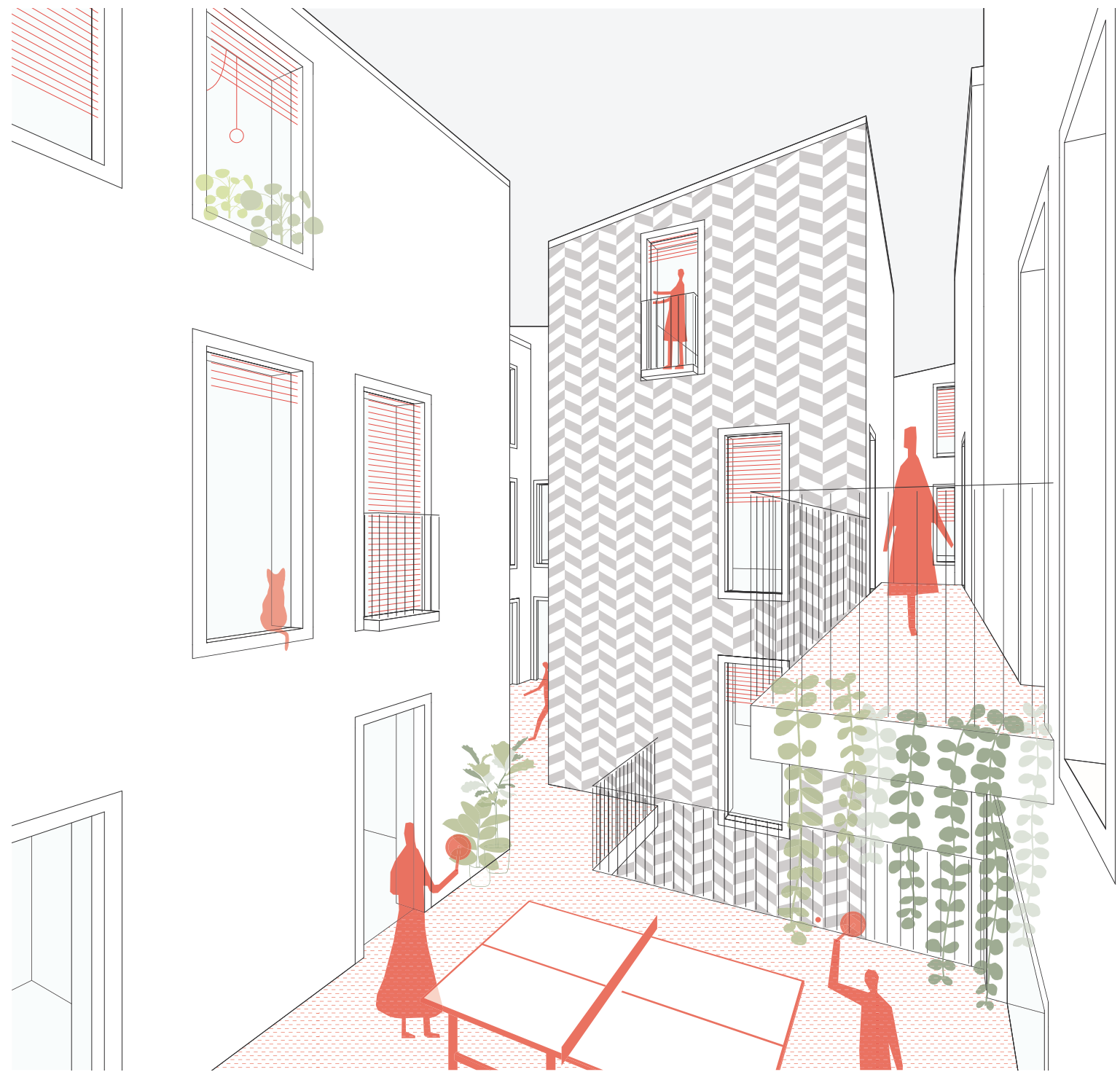


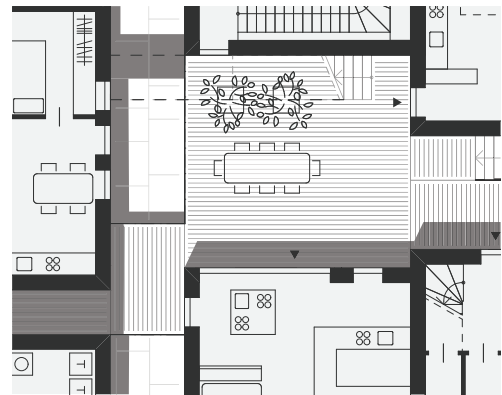
109













## Fußnoten

- |                            |                           |   |
|----------------------------|---------------------------|---|
| 01 vgl Goy 1998, 15f       | 30 Simmel 1922, 72        | 59 vgl Jasper90 2013                              |
| 02 vgl Goy 1998, 20ff      | 31 vgl Goy 1998, 22f      | 60 vgl Ackroyd 2011                               |
| 03 vgl Ackroyd 2011, 24ff  | 32 vgl Rößler 2008        | 61 vgl Ackroyd 2011                               |
| 04 vgl Goy 1998, 22+25     | 33 vgl Goy 1998, 252f     | 62 vgl Klapheck 2008, 11                          |
| 05 Liebhart 2017, 9        | 34 Goy 1998, 260          | 63 vgl Preziuso 2017                              |
| 06 vgl Ackroyd 2011, 318ff | 35 vgl Goy 1998, 252f     | 64 vgl Hübner 2018                                |
| 07 vgl Goy 1998, 10        | 36 vgl Liebhart 2017, 26f | 65 vgl Ackroyd 2011                               |
| 08 vgl Ackroyd 2011, 17    | 37 vgl Goy 1988, 260f     | 66 vgl Willey 2007                                |
| 09 Ackroyd 2011, 17        | 38 vgl Goy 1998, 260f     | 67 vgl Foscari 2014, 144                          |
| 10 vgl Ackroyd 2011, 331   | 39 vgl TU Darmstadt, 49   | 68 vgl Goy 1998, 7                                |
| 11 vgl Ackroyd 2011, 331   | 40 vgl Goy 1998, 260f     | 69 vgl Oswald 2007, 35                            |
| 12 vgl Liebhart 2017, 17ff | 41 vgl Goy 1998, 260f     | 70 Oswald 2007, 3                                 |
| 13 vgl Liebhart 2017, 19ff | 42 vgl Goy 1998, 261f     | 71 vgl Citta' di Venezia 2015, 41f                |
| 14 vgl Goy 1998, 51f       | 43 vgl TU Darmstadt, 52   | 72 vgl Oswald 2007, 3                             |
| 15 vgl Liebhart 2017, 21f  | 44 vgl Goy 1998, 236      | 73 vgl Citta' di Venezia 2017, 84                 |
| 16 vgl Ackroyd 2011, 96    | 45 vgl Goy 1998, 239ff    | 74 Hübner 2018                                    |
| 17 vgl Goy 1998, 46ff      | 46 vgl Goy 1998, 239f     | 75 vgl Oswald 2007, 43ff                          |
| 18 vgl Ackroyd 2011, 53f   | 47 vgl Goy 1998, 240      | 76 vgl Dömer, Drexler, Schulz-Granberg 2016, 49ff |
| 19 vgl Ackroyd 2011, 325f  | 48 vgl Goy 1998, 242      | 77 vgl Dömer, Drexler, Schulz-Granberg 2016, 52ff |
| 20 Ackroyd 2011, 325       | 49 vgl Goy 1998, 242      | 78 Dömer, Drexler, Schulz-Granberg 2016, 62       |
| 21 vgl Ackroyd 2011, 325f  | 50 vgl Goy 1998, 242      | 79 Klüver 2009                                    |
| 22 vgl Ackroyd 2011, 328f  | 51 vgl Goy 1998, 243      | 80 vgl Dömer, Drexler, Schulz-Granberg 2016, 48   |
| 23 vgl Ackroyd 2011, 328f  | 52 vgl Goy 1998, 244      | 81 vgl Dömer, Drexler, Schulz-Granberg 2016, 66#  |
| 24 vgl Goy 1998, 24        | 53 vgl Zandri             | 82 vgl Jessen 2014, 70-77                         |
| 25 vgl Liebhart 2017, 15   | 54 vgl Little Italy       | 83 vgl Bussolin 2018                              |
| 26 Shakespeare 1596        | 55 vgl Little Italy       | 84 vgl iuav.it 2018                               |
| 27 vgl Goy 1998, 22        | 56 Middleton 2012         | 85 vgl port.venice.it 2018                        |
| 28 vgl Ackroyd 2011, 321   | 57 vgl Goy 1998, 301      | 86 Kühn 2013, 10                                  |
| 29 vgl Rößler 2008         | 58 Goy 1998, 301          |   |

# Textquellen



Ackroyd, Peter: **Venedig - Die Biographie.**

München: Albrecht Knaus Verlag 2011

Binzer, August Daniel von: **Venedig im Jahre 1844.**

Leipzig: Gustav Heckenast 1845

Bussolin, Alfonso: **Church of San Basilio Magno Vulcan Bishop San Basegio.**

<<http://www.conoscerevenezia.it/?p=1361>>. 28.06.2018

Città di Venezia - Assessorato al Turismo (Hrsg.): **Annuario del turismo 2014.**

Venedig: CPM 2015

Città di Venezia (Hrsg.): **Project of territorial governance of tourism in Venice.**

<<https://www.comune.venezia.it/sites/comune.venezia.it/files/documenti/documenti/territorial%20governance%202017.pdf>>. 2017

Dömer, K. / Drexler, H. / Schulz-Granberg, J.: **Bezahlbar. Gut. Wohnen. Strategien für erschwinglichen Wohnraum.**

Berlin: jovis Verlag GmbH 2016

Foscari, Giulia: **Elements of Venice.**

Zürich: Lars Müller Publishers 2014

Gable, Carl I.: **Virtual History of Venice.**

<<http://www.boglewood.com/>>. 30.11.2017

Goy, Richard: **Stadt in der Lagune - Leben und Bauen in Venedig.**

München: Knesebeck GmbH & Co. Verlag KG 1998

Hübner, Hans-Jürgen: **Geschichte Venedigs.**

<<http://www.geschichte-venedigs.de/>>. 30.11.2017

Jasper90: **History of architecture - Contemporary interventions and the "return to Venetianity".**

<<https://www.skyscrapercity.com/showpost.php?p=107955565&postcount=100>>. 23.07.2018

Jessen, Johann: **Qualifizierte Dichte im Städtebau.**

nodium – Zeitschrift des Alumni-Clubs Landschaft TU München, Ausgabe 6/2014

Klapheck, Willy: **Venezia Curiosa - Eine Kuriositätensammlung aus Streifzügen durch Venedig.**

Dettelbach: J.H. Röhl GmbH 2008

Klüver, Henning: **Venedig sehen und wegziehen.**

Süddeutsche Zeitung vom 27.11.2009 <<http://wolfgangscheppe.com/bibliographic-archive/articles/entry/85/venedig-sehen-und-wegziehen/>>. 17.08.2018

Kühn, Christian: **Vorlesung Gebäudelehre SS 2013 - V1 Was ist Gebäudelehre?**

Wien: TU Wien 2013

Liebhart, Max R.: **Venedig - Geschichte, Kunst, Legenden.**

Regensburg: Morsbach Verlag 2017

Little Italy: **Giudecca Social Housing (IACP).**

<<http://unfoldingpavilion.com/post/173413551519/gino-valle-giudecca-social-housing>>. 18.07.18

Middleton, Jonathan / Van Jonker, Nick: **mazzorbo housing project (venice), by giancarlo de carlo, 1980-85.**

<<https://middletonvanjonker.wordpress.com/2012/01/31/mazzorbo-housing-project-venice-by-giancarlo-de-carlo-1980-85/>>. 22.07.18

Oswald, Philipp (Hrsg.): **Projektbüro Schrumpfende Städte. Case Study Venice, 2006-2007.**

Berlin 2007

Pawliczak, Lothar W.: **Was man so alles nicht von Venedig weiß. Alte Geschichten - neue Mythen.**

Norderstedt: Books on Demand GmbH 2011

Port of Venice: **The redevelopment of the venetian waterfront.**

<<https://www.port.venice.it/en/the-redevelopment-of-the-venetian-waterfront.html>>. 29.06.2018

Port of Venice (Hrsg.): **Crossovers: Incroci tra Porto e Città.**

<<http://www.iuav.it/Ateneo1/docenti/architettu/docenti-st/Umberto-Tr/materiali-/09---Labor/Crossovers---Incroci-tra-Porto-e-Citt-.pdf>>. 29.06.2018

Prezioso, Cecilia: **Venice and its lagoons. World Heritage, a dialogue between cultures: which future?**

<<http://www.venicethefuture.com/>>. 09.12.2017

Rößler, Jan-Christoph: **Campi in Venedig.**

<<http://venedig.jc-r.net/campi/>>. 2008

Shakespeare, William: **Der Kaufmann von Venedig.**

<[http://www.digbib.org/William\\_Shakespeare\\_1564/De\\_Der\\_Kaufmann\\_von\\_Venedig](http://www.digbib.org/William_Shakespeare_1564/De_Der_Kaufmann_von_Venedig)>. 03.05.2018

Sharma, Raja: **Venice - Queen of the Adriatic.**

USA: Lulu Press, Inc 2010

Simmel, Georg: **Zur Philosophie der Kunst. Philosophische und kunstphilosophische Aufsätze.**

Potsdam: Gustav Kiepenheuer Verlag A.-G. 1922

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur (Hrsg.): **Casa Nova a Venezia - Strukturelle Transformation einer Typologie.**

Freiburg: syntagma-verlag 2007

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie: **Veneter (Adria).**

<[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Veneter\\_\(Adria\)&oldid=173167833](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Veneter_(Adria)&oldid=173167833)>. 01.12.2017

Wikipedia, Die freie Enzyklopädie: **Vierter Kreuzzug.**

<[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vierter\\_Kreuzzug&oldid=175806444](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vierter_Kreuzzug&oldid=175806444)>. 04.12.2017

Wikipedia, the free encyclopedia: **Venice.**

<<https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Venice&oldid=836686104>>. 30.11.2017

Worcester Polytechnic Institute: **Venice Project Center.**

<<http://veniceprojectcenter.org/>>. 25.06.2018

Willey, David: **BBC News. Venice tourism squeezes out residents.**

<<http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/6297727.stm>>. 16.05.2018

Zandri, Emiliano and Lorenzo: **Residential building in Giudecca (IACP).**

<<http://zaquadrato.com/complesso-residenziale-giudecca-gino-valle>>. 18.07.18

# Bildquellen



- 01 **Titelseite: Venezianischer Bodenbelag** Barbara Anne <https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>
- 02 **Lagune** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 03 **Wäscheleinen** Barbara Anne <https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>
- 04 **Venice in 1100** Foscari, Giulia: Elements of Venice. Zürich: Lars Müller Publishers 2014
- 05 **Venice in 1500** Foscari, Giulia: Elements of Venice. Zürich: Lars Müller Publishers 2014
- 06 **Venice in 2014** Foscari, Giulia: Elements of Venice. Zürich: Lars Müller Publishers 2014
- 07 **Lagune** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 08 **Sestieri Venedigs** eigene Darstellung
- 09 **Karte Venedigs, 14. Jh.** <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Venedig14.jh.png>
- 10 **Morphologie der Stadt** eigene Darstellung nach <http://evolution.veniceprojectcenter.org/GIS\_evolution.html>
- 11 **Casoni** <http://sit.jesolo.it/nta\_new/sussidi\_c\_prg\_1\_file/image184.jpg>
- 12 **Holzpfähle** <http://www.venicebackstage.org/en/wp-content/uploads/2009/12/Imagine-28.jpg>
- 13 **Fundamentierung** eigene Darstellung
- 14 **S. Maria Assunta, 11. Jh.** eigene Darstellung
- 15 **San Zanipolo, 14.-15. Jh.** eigene Darstellung
- 16 **San Zaccaria, 15. Jh.** eigene Darstellung
- 17 **Il Redentore, 16. Jh.** eigene Darstellung
- 18 **San Moisè, 17. Jh.** eigene Darstellung
- 19 **Campo** Ackroyd, Peter: Venedig - Die Biographie. München: Albrecht Knaus Verlag 2011
- 20 **San Barnaba** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 21 **San Lio** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 22 **Campo San Polo** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 23 **Campo San Barnaba** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 24 **Übersicht Campi** eigene Darstellung
- 25 **Campo Santi Apostoli** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 26 **Campo San Zulian** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 27 **Campo San Beneto** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 28 **Palazzi am Campo San Polo** eigene Darstellung nach Maretto, Paolo: La Casa Veneziana. Venedig: Marsilio Editori 1986
- 29 **Cortile Palazzo Barbaro** <http://mavenise.blogspot.com/2010/09/cour-interieure-du-palazzo-barbaro.html>
- 30 **Palazzi in Cannaregio (San Canciano)** eigene Darstellung nach Maretto, Paolo: La Casa Veneziana. Venedig: Marsilio Editori 1986
- 31 **Salizzata S. Lio, 15. Jh.** Trincanato, E.R.: A Guide to Venetian Domestic Architecture. Venedig: Canal Libri 1978

- 32 **Casa Foscolo, 14.-15. Jh.** Trincanato, E.R.: A Guide to Venetian Domestic Architecture. Venedig: Canal Libri 1978
- 33 **Casa Foscolo, 14.-15. Jh.** Trincanato, E.R.: A Guide to Venetian Domestic Architecture. Venedig: Canal Libri 1978
- 34 **Corte Nova** <https://www.venicestreetphotography.com/upload/2018/01/Corte-Nova-in-the-morning-fog-2017-10-15.jpg>
- 35 **Castelforte San Rocco** <https://www.flickr.com/photos/34396697@N00/15783269024/>
- 36 **Lageplan Gino Valle** <https://www.flickr.com/photos/unfoldingpavilion/25466411217/>
- 37 **Geschoße Gino Valle** eigene Darstellung nach <https://www.flickr.com/photos/unfoldingpavilion/page5>
- 38 **Impressionen Gino Valle** links: <https://www.flickr.com/photos/unfoldingpavilion/39441442445/>  
Mitte: <http://zaquadrato.com/complesso-residenziale-giudecca-gino-valle>  
rechts: <https://www.flickr.com/photos/unfoldingpavilion/39435727625/>
- 39 **Lageplan Mazzorbo** eigene Darstellung nach <http://www.abitareper.it/la-mappa-multilivello-del-quartiere-mazzorbo-a-venezia/>
- 40 **Ansichten Mazzorbo** <http://www.architetti.san.beniculturali.it/web/architetti/gallery/dettaglio-oggetto-digitale?pid=san.dl.SAN:IMG-00005899&titolo\_origine=galleria%20multimediale&css\_tit=gallery-result-tit>
- 41 **Impressionen Mazzorbo** 2x oben: <https://zaquadrato.com/complesso-residenziale-mazzorbo-giancarlo-de-carlo>  
unten links: <https://images.divisare.com/images/c\_limit,f\_auto,h\_2000,q\_auto,w\_3000/v1513959619/nsu30emf222claxrh5z5/giancarlo-de-carlo-cedric-dasession-residential-building.jpg>  
unten rechts: <https://www.bmiaa.com/wp-content/uploads/2016/05/09\_Camplone\_Mazzorbo.jpg>
- 42 **Lageplan Gregotti** eigene Darstellung nach <https://www.openstreetmap.org/>
- 43 **Impressionen Gregotti** links: <https://images.divisare.com/images/c\_limit,f\_auto,h\_2000,q\_auto,w\_3000/v1521386478/bmrcbfwmesiaph3w5q1/gregotti-associati-marianna-tesedechini-ex-saffa.jpg> Mitte: <http://mescarnetsvenitiens.blogspot.com/2014/06/area-ex-saffa.html> rechts: <https://images.divisare.com/images/c\_limit,f\_auto,h\_2000,q\_auto,w\_3000/v1521386569/xlty6ep7bfdfpdagjq2/gregotti-associati-marianna-tesedechini-ex-saffa.jpg>
- 44 **Spiegelung im Wasser** Barbara Anne <https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>
- 45 **Zeichnung** Tiffany Jones, 1972
- 46 **Zusammensetzung der Menschen in Venedig** eigene Darstellung
- 47 **Bewohnerrückgang Venedig Festland und Altstadt** eigene Darstellung
- 48 **Tourismusanstieg in Venedig** eigene Darstellung
- 49 **Anstieg der Betten in Venedig** eigene Darstellung
- 50 **Anstieg des Leerstandes in Venedig** eigene Darstellung
- 51 **Wohnbau auf Giudecca von Cino Zucchi** <http://www.efecarquitectura.com/?p=2627>
- 52 **Venezianisches Klingelschild** Barbara Anne <https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>
- 53 **Icons** Urheber: Kate Maldjian <http://katemaldjian.com/> <https://thenounproject.com/katemaldjian/>
- 54 **Bodenbelag** Barbara Anne <https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>
- 55 **Dorsoduro** eigene Darstellung
- 56 **San Sebastiano** eigene Darstellung
- 57 **San Basilio Terminal** <https://www.port.venice.it/files/imagecache/page\_full/content\_images/8346-sanbasilioold.jpg>



- 58 **Altstadthafen Santa Marta-San Basilio** <[https://www.port.venice.it/files/imagecache/page\\_half/content\\_images/8343-1-santamartaold.jpg](https://www.port.venice.it/files/imagecache/page_half/content_images/8343-1-santamartaold.jpg)>
- 59 **Übersichtsplan San Sebastiano** eigene Darstellung
- 60 **Impressionen Bauplatz** eigene Photographie
- 61 **Impressionen Bauplatz** eigene Photographie
- 62 **Konzeptgrafik** eigene Darstellung
- [...]
- 68 **Konzeptgrafik** eigene Darstellung
- 69 **Campo drio Cimitero** eigene Photographie
- 70 **Konzeptgrafik Fassade**
- 71 **Impressionen Venedig** eigene Photographie
- 72 **Impressionen Venedig** eigene Photographie
- 73 **Della Architettura di Giuseppe Viola Zanini** 1629 <<https://archive.org/details/architetturadigi00viol/page/250>>
- 74 **Santa Maria del Casale, Brindisi** <<https://www.thepuglia.com/2010/09/24/chiesa-di-santa-maria-del-casale-a-brindisi-in-attesa-del-vostro-volo/>>
- 75 **Fliesenmuster Markuskirche** eigene Photographie
- 76 **Fassade Dogenpalast** eigene Photographie
- 77 **Impressionen Venedig** Barbara Anne <<https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>>
- 78 **Impressionen Venedig** Barbara Anne <<https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>>
- 79 **Impressionen Venedig** Barbara Anne <<https://www.instagram.com/barbaranne2nd/>>

Alle nicht nummerierten Abbildungen, Grafiken und Pläne wurden vom Autor erstellt.



## **Danke**

meiner Familie, Bernadette, Helmut Schramm sowie Lukas, Max, Lukas & Jules für die Unterstützung bei dieser Arbeit und im gesamten Studium.